

Wiesbadener Tagblatt

Druck und Verlag:

2. Goldschmied'sche Hofbuchdruckerei, Tagblatt-Haus,
Hermannstrasse 10/11. Druckanschrift: Tagblatt-Wiesbaden.
Postleitzahl: Frankfurt a. M. 7400.

Wöchentlich
mit einer täglichen



6 Ausgaben
Unterhaltungsbeilage.

Erscheinungszeit:
Wochentags ausgenommen.

Geschäftzeit: 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, außer Sonn- u. Feiertags.

Berliner Büro: Berlin-Wilmersdorf.

Beigabezeit: Für eine Beigabe vom 2. Wochen 24 Ap., für einen Monat 24 M., 2.— entstehende Beigabe. Durch die Post bezogen R.R. 2,25, zusätzlich 42 Ap. Beigabezeit, einschließlich 10 Ap. — Beigabebestellungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabestellen, die Zeitung und alle Buchhändler. In Golden höherer Gewalt oder Vertriebsunternehmen haben die Beigabezeit keinen Anprall auf Erteilung des Bußgeldes oder auf Aufzehrung des Beigabebestellens.

Einseitige Seite: Ein Millimeter Höhe der 25 Millimeter breiten Spalte im Anzeigenteil Grundfläche 7 Ap., der 25 Millimeter breite Spalte im Textteil 60 Ap. Innen 25 Millimeter 5 Ap. Hochdruckzeit: 10 — 15 Ap. Die Aufnahmen von Werben an den Zeitungen sind in den Vierdruckern mit dem gleichen Preis zu verrechnen. Sogar der Preis vom Anzeigenteil 2½ Uhr vormittags. Großere Anzeigen müssen mindestens einen Tag vor dem Erscheinungstage aufgestellt werden.

Nr. 159.

Montag, 12. Juli 1937.

85. Jahrgang.

Nehmen die Rämpfe in Nordchina Großformat an?

Japan entsendet Verstärkungen. — Die japanische Zivilbevölkerung zieht sich nach der Küste zurück. — Nächstes Angriffsziel: Nanjing.

Abbruch aller Verhandlungen.

Beijing, 12. Juli. (Kunstfotografie, Ostasiendienst des D.A.) Die Lage in Nordchina gestaltete sich am Sonntag um Mitternacht folgendermaßen: Alle Unterhändler waren ohne Aufgabe niedergelegt, und die chinesischen Unterhändler haben ausdrücklich ihre Erfüllung widerrufen, das mit den Japanern eine Vereinbarung wegen der Jurisdiktion der Truppen getroffen ist. Als Grund wird von chinesischer Seite angegeben, das Oberkommando der japanischen Truppen in Tientsin habe den Befehl erhalten, alle Verhandlungen abzubrechen und die militärische Macht voll einzuführen.

Um Wanninghien und Huangtung an der Tientsin-Bahn hinter Tientsin sind die Kämpfe in vollem Gang. Das Angriffsziel der japanischen Truppen scheint das chinesische Militärlager und der Flugplatz Nanjing zu sein. Die Bevölkerung Peppings hat bis jetzt ihre Ruhe bewahrt.

Wie gleichzeitig bekannt wird, soll das japanische Generalstabamt in Tientsin der japanischen Zivilbesetzung Nordchinas den Befehl gegeben haben, sich nach der Küste zurückzuziehen.

Der Vorsitzende des Ho-pei-Tschachat-Rates, General Sung Chen-yuan, traf am Sonntagnachmittag in Tientsin ein.

Politische Hochspannung in Tofio.

Tofio, 11. Juli. (Ostasiendienst des D.A.) Am Sonntag fand in Tofio eine von der geläufigen Bevölkerung mit größter Spannung erwartete Sonderberatung des Kabinetts statt, die die letzten Ereignisse in China zum Gegen-

stand hatte. In der Sitzung wurde als wichtigste Maßnahme die Entsendung von Truppenverstärkungen aus Japan nach Nordchina beschlossen.

Gleichzeitig mit dem Kabinett war der oberste Kriegsrat zu einer außerordentlichen Beratung zusammengetreten. Außerdem rief der Ministerpräsident die Vertreter der Parteien, des Oberhauses, der Finanzminister und der Regierung zu einer Sonderberatung zusammen, um über die praktische Durchführung aller Maßnahmen zu beraten, die sich im Zusammenhang mit der Besetzung der Nordchina-Garnisonen und etwaiger bedeutender Entwicklung in China als notwendig erwiesen könnten. Die erforderlichen Mittel für diese Maßnahmen wurden bereits vom Finanzministerium bereitgestellt.

Eine weiteres bedeutsame Maßnahme ist die Entsendung des Generalkommissars für das Militärversorgungswesen, Generalleutnant Katsuji, nach China anzusetzen, der nach einer Unterredung mit dem Kriegsminister mit wichtigen Anweisungen in Tsiangtsing Japan verlassen hat. Katsuji wurde zum Kommandeur der japanischen Garnisonen in Nordchina ernannt. Man vermutet allgemein, daß die Errichtung Katushis verbündete Maßnahmen der japanischen Nordchina-Truppen zur Folge haben wird. Angehört der wachsenden japanisch-chinesischen Spannung in China wird eine baldige Friedliche Lösung des Konflikts für immer unvermeidlicher gehalten.

In der amtlichen Verlautbarung über die Sonderberatung des japanischen Kabinetts heißt es u. a.: Um den Frieden im Osten zu erhalten und in Zukunft ähnliche Vorfälle zu vermeiden, ist es erforderlich, daß sich China wegen seines ungeeigneten Vorgehens gegenüber Japan entschuldigt.

Hätigt, zwischen den feindlichen Brüdern der Zweiten Internationale zu Faustkämpfen und an mehreren Stellen des Kongresssaales glaubte man, einem Faustkampf beizumessen. Rufe wie "Proletiat", "Soboterie" erläuterten allenklubben.

Leon Blum bemühte sich, die Ordnung wieder herzustellen, ließ sich aber am Mikrofon vergleichsweise heiter. Er forderte die Streitenden immer wieder auf, die Sitzung nicht in einem allgemeinen Standort auszutragen zu lassen. Nach langem Hin und Her leitete schließlich Japan im Kongresssaal wieder einen und nach kurzen Worten des Polizeiministers Webs ergriff Vincent-Auriol das Wort, um seine Finanzpolitik zu verteidigen. Vincent-Auriol bestreite es am Schlus seiner Rede, die Finanzmaßnahmen Bonnes als notwendig und unerlässlich. Seine Ausführungen wurden, abgesehen vom linken Flügel, mit Beifall aufgenommen.

Die Aussprache wird am Montag fortgesetzt.

Der Faustkampf von Marseille.

Kratz auf dem Sozialdemokratischen Parteikongress.

Paris, 12. Juli. (Kunstfotografie) In der Sonntagsabend-Sitzung des Sozialdemokratischen Parteikongresses in Marseille, der am Sonntag zusammentrat, kam es zu einer äußerst lebhaften Aussprache anlässlich der Debatte über die in Zukunft zu führende allgemeine Politik der Partei. Der zum Unruhestifter Flügel gehörende Abgeordnete Pierron behauptete gleich zu Beginn, der Kongress sei abgebrochen worden, weil die Zahl der Abgeordneten, die Abhänger Blums und Gautes seien, ungerechtfertigte eine Erhöhung erlaubt habe. Dieser Verteidiger Pierrons wurde von einem großen Teil der Kongress-Abgeordneten mit ohrenbetäubendem Beifall aufgenommen.

Es kam hierbei, wie das radikalsoziale "Œuvre" be-

hätigt, zwischen den feindlichen Brüdern der Zweiten Internationale zu Faustkämpfen und an mehreren Stellen des Kongresssaales glaubte man, einem Faustkampf beizumessen. Rufe wie "Proletiat", "Soboterie" erläuterten allenklubben.

Leon Blum bemühte sich, die Ordnung wieder herzustellen, ließ sich aber am Mikrofon vergleichsweise heiter. Er forderte die Streitenden immer wieder auf, die Sitzung nicht in einem allgemeinen Standort auszutragen zu lassen. Nach langem Hin und Kurzen Worten des Polizeiministers Webs ergriff Vincent-Auriol das Wort, um seine Finanzpolitik zu verteidigen. Vincent-Auriol bestreite es am Schlus seiner Rede, die Finanzmaßnahmen Bonnes als notwendig und unerlässlich. Seine Ausführungen wurden, abgesehen vom linken Flügel, mit Beifall aufgenommen.

Die Aussprache wird am Montag fortgesetzt.

Nur noch 649000 Arbeitslose!

Weit unter dem tiefsten Stand des Vorjahrs.

Die Entwicklung des Arbeitseinsatzes im Juni 1937.

Berlin, 11. Juli. Der Arbeitseinsatz hat sich im Juni noch der bereits günstigen Entwicklung der Bormontate noch erheblich weiter gefestigt. Die Zahl der Arbeitslosen hat nach dem Bericht der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung weiter um 12 000 abgenommen und mit 649 000 einen Stand erreicht, der damit unter dem tiefsten Stand des Vorjahrs (1935 000) liegt.

Bei Berücksichtigung des normalen Arbeitsplatzwechsels unter den 22 Millionen Arbeitslohnhabern zeigt sich die Arbeitslosenzahl allmählich der bei einer Sichtzählnahme überhaupt möglichen unterliegenden Grenze zu.

Etwa die Hälfte des Bestandes an Arbeitslosen Ende Juni, nämlich 324 000, waren galante und angelernte Arbeiter. Von diesem Personenkreis waren nur 211 000 im Beruf eingeschäftigt und von diesen wieder nur 59 000 nicht durch wirtschaftliche oder Familienverhältnisse ortsgeschränkt, nur diese kommen für den zwangsbedingten Ausgleich in Frage. Bereits man die Völker nach Zahlen der Einschätzung auf die 345 Arbeitsamtsbezirke, so wird der Facharbeitermangel ohne weiteres ersichtlich. In dieser Lage des Arbeitsmangels fallen den Arbeitsamtern neben der umfangreichen Vermittlungstätigkeit (rund 819 000 Vermittlungen im Mai 1937) und der Beschaffung der notwendigen Arbeitskräfte durch den zwangsbedingten Ausgleich und sonstige Maßnahmen besonders verantwortliche und arbeitsreiche Aufgaben zu.

Von den Ende Juni noch vorhandenen 117 000 arbeitslosen Angestellten waren etwa 80 000 im Beruf eingeschäftigt, aber mehr als die Hälfte davon war durch Familienverhältnisse ortsgeschränkt. Trotzdem konnten in Auswirkung der Anordnung zur Unterbringung der älteren Angestellten die Arbeitsämter bei der Vermittlung von über 40-jährigen Angestellten bereits beachtliche Erfolge verzeichnen.

Etwa ein Drittel (208 000) der noch vorhandenen Arbeitslosen entfielen auf Angelernte. Von ihnen waren

117 000 voll einschäftig und nur 27 000 für den zwischenzeitlichen Ausgleich gerüstet.

Die Zahl der von der Reichsanstalt Unterstützten jahrt im Juni um 83 000 auf 352 000, die der anerkannten Wohlfahrtsvereinigungen um 16 000 auf 75 000.

Eden auf der Kompromißsuche.

Französisches Wochenende des englischen Außenministers. — Vorzeitige Rückreise nach London.

Die französische Trohung.

„Berl. 12. Juli. (Drohbericht unserer Berliner Amtsstelle) Die zur Rettung der Rüstungsmischung in Gang gelegte Aktion, die während des Wochenendes offenbar noch keine Ergebnisse gezeigt hat. Man spricht allerdings von der Möglichkeit, daß der Rüstungsmischungswahl bereits überwunden zu kommen scheint. Sicher ist wohl, daß Eden sich bemühen wird, die Kompromißsuche zu beschleunigen. Dazu dürfte nicht unerheblich das französische Ultimatum beigetragen haben. Die Franzosen haben nämlich, entgegen den ursprünglichen Erwartungen, ihre Drohung, die internationale Kontrolle an der Portenengrenze aufzulegen, aufrecht erhalten. Sie haben der neuen Ankündigung dieses Ultimatums — die entsprechende Note soll der französische Botschafter in London heute überreichen — allerdings eine abweichende Mitteilung folgen lassen, die besagt, daß jenes Ultimatum vor allem ist, die Abschaltung der Verhandlungen, mit denen Eden beauftragt ist, zu befehligen. Die italienische Presse meint zu diesem französischen Vorstoß, das sich auch durch die Aufhebung der internationalen Kontrolle an der Portenengrenze praktisch nicht allzuviel andern lasse, da, wie wiederholt zugehängt dargelegt

wurde, der Schmuggel von Waffen und von Freiwilligen aus Frankreich nach Italien blühe. Die römischen Zeitungen gehen aber noch weiter. Sie wollen zum Teil in dem französischen Ultimatum bereits eine endgültige Entgegnung Frankreichs für die Politik der Einigungsschlacht gegen Italien zu sehen. „Stampo“ schreibt dazu u. a., daß Italien sich die Handlungsfreiheit wieder nehmen müsse, wenn Frankreich die Politik der Rüstungsmischung endgültig zu Fall bringen würde. Italien würde dann den nationalen Spanien Waffen liefern. Die französische Presse betont gegenüber diesen italienischen Kommentaren, daß Frankreich nicht daran denkt, die Politik der Rüstungsmischung aufzugeben. Zweifellos aber hat es das französische Ultimatum, das auf innenpolitischer Rücksicht geprägt ist, zu verhindern, daß die Regierung Chautems auf die Kommunisten und Sozialdemokraten glaubt nehmen zu müssen, die Situation nicht gerade erleichtert. So ist es auch nicht weiter verwunderlich, daß Eden am gestrigen Sonntag seine Fahrt nach dem französischen Küste — er wollte in Deauville mit dem Pariser englischen Botschafter zusammenentreten — vorsichtig beendete, und auf Grund einer telefonischen Rücksprache mit London schleunigst nach England zurückfahrt musste. Die Sache nach dem Kompromiß wird also heute fortgesetzt. Welches Ergebnis sie schließlich haben wird, bleibt zunächst abzuwarten.“

landspolitiker, die, wie Papen sich ausdrückte, den Streit zwischen Deutschland und Österreich als Besondert ihrer europäischen Gleichgewichtspolitik betrachteten, werden mit einem Misshagen fühlten, daß der deutsche Botschafter ohne Umwälzung die immer noch nicht vollendete innenpolitische Auslösung zogt. Gerade auf diesem Gebiet hat das Ausland, das der inneren Gesetzgebung den Beziehungen zwischen Berlin und Wien abholte, immer wieder Stoff zu unkontrollierbaren Gerüchten und Gemüldungen gefunden. Für eine derartige Lügenmache ist ein gewiltes Handkunst nötig, das der deutsche Botschafter gründlich angewandt hat. Von Papen wies darauf hin, daß der Gegenseitigkeit zwischen Berlin und Wien historisch so ist, wie es ist, daß nur klüppen glauben können, die Meinungsverschiedenheiten liegen sich so schnell auszutun. Dagegen ist die volle deutsche Einigkeit herzustellen, ummindesten fast geblieben. Es zeigen die eben abgeschlossenen deutsch-österreichischen Beziehungen, Berlin erkennt die große deutsche Masse Österreichs an und legt den entscheidenden Wert auf die Gemeinsamkeit des Handels in allen Fragen, die die Geltung des Gesamtdeutschlands bestreiten. Ob Österreich sich einmal dem Reich anschließen wird, das ist dagegen eine Angelegenheit zweiten Ranges, über die die Zukunft entscheidet.

Die Lage des deutschen Volkes in den Grenzgebieten ist schwer und das Schicksal der deutschen Minderheiten ist dort, das kann aus diesem Grund die Einigkeit der beiden deutschen Staaten unbedingt nötig ist. Nur die Autorität des Reiches und des katholisch erfochtene Deutschlands wird unsre Minderheiten vor dem Schrecken bewahren können. In Polen ist wieder ein Schätzteil gegen drei Volksschulen gesetzt worden. Ein Mitglied der Jungdeutschen Partei, das sich von einer Besammlung kommend, auf dem Heimweg befand, wurde von zwei Polen überfallen. Zwei Kameraden taten dem Überfallen zu Hilfe. Bei diesem Attentat der drei Deutschen wurde ein polnischer Angreifer so schwer verletzt, daß er starb. Man sollte nun denken, daß das Gesetz den Überfallen keinen Schutz angeboten liege. Aber weit gefehlt! Die Wegelagerer blieben straffrei, während die Deutschen Gefängnisstrafen von 10 Monaten bis zu drei Jahren erhielten. Für eine derartige Justiz, die sich zum Instrument eines Hauses gegen alles Deutsche machen läßt, sieht uns jedes Verständnis. Keiner hat man in Warschau bisher die Freiheit für das politische Ansehen obstruktiv treiben gelassen.

Die deutschen Minderheiten lassen sich jedoch durch all diese Terrorakte ihrem Volksstamm nicht entziehen. Sie sind zu jedem Opfer bereit. Das zeigt auch wieder die große und eindrucksvolle Kundgebung in Wuppertal, wo Konrad Henlein vor tausenden Volksdeutschern sprach, die trotz des strömenden Regens zu der Schlusskundgebung der Sudetenland-Turnschule erschienen waren. Henlein sagte u. a.: „Ein Volk stellt einen gewaltigen Blutstrom, der aus Angst kommend durch unsre Adern pulsat und noch in den fernsten Geschlechtern strömt wird. Darin Dielen Blutstrom rein und stark zu erhalten, ihm Lebenstrau und Zukunft zu schenken, ist die Aufgabe der Lebenden eines Volkes.“ Dieser Aussage schenken die Volksdeutschen ihre ganze Kraft. Und wir im Reich haben die Pflicht, diesen Kampf als einen Teil des deutschen Schicksals zu werten und im innersten mitzuverlesen.

Es ist schon bedauerlich, wenn ein Volk über Interessen gegenseitige seine Gemeinsamkeit verzerrt. Es ist über eine Komödie, wenn lebt in diesen Interessengemeinschaften die Uneinigkeit so groß ist, daß sie, wie auf dem Kartelltag der französischen Sozialisten in Marseille, in einem regelrechten Massenfaulkampf zum Ausbruch kommt. Wir lassen jedem Volk seine politische Form. Die Abreden auf die Demokratie und den Parlamentarismus, die wir aus Paris und London zu hören gewohnt sind, bleibten ohne Einfluß auf uns. Wir müssen nur ein wenig lächeln, wenn die gleichen demokratischen Metropolen zu ihren Verbündeten so eindrucksvolle Illustrationen liefern.

In Nordchina hat sich die Situation über das Wochenende außerordentlich verändert. Die Tragweite der Maßnahmen, die Tokio beschlossen hat, läßt sich noch nicht völlig übersehen. Man weiß noch nicht ob Japan die Kompromißlösung in Nanking, die in den letzten Jahren zu dauernden Streitigkeiten Anlaß gab, liquidiert oder weiter, unter japanischer Oberhoheit stehenden Volksstaat schaffen will. Vorläufig läßt sich nur sagen, daß die Kämpfe weitergehen und daß die japanische Herrschaft anstrebt, größere Operationen plant. Während der Sprach der Auswärtigen Amt in Tokio die Kämpfe als zwangsläufige örtliche Auseinandersetzung und von Verhandlungen spricht, stellt das Kriegsministerium fest, daß die Gerüchte, wonach erfolgreiche Eingangsverhandlungen geführt würden, unzutreffend seien. Tatsache sei doggisch, daß die Vorposten der chinesischen Honan-Armee mit den japanischen Truppen bereits in Gefechtsstellung waren.

Auflangbeschreibung für italienische Zeitungen.

Rom, 12. Juli. (Kundmeldung.) Nach einer amtlichen Mitteilung, die die italienischen Zeitungen vom Mittwoch ab bis auf weiteres mit nicht mehr als 8 Seiten erscheinen. Die einstündige Maßnahme wird mit der Weltkapitulation der Zellulose und mit ihrem hohen Preis begründet.

Ein bedeutsamer Fortschritt.

Händelsabkommen zwischen Deutschland und Frankreich.

„Neue Periode freundlicher und nutzbringender wirtschaftlicher Verträge.“

Abschluß nach monatelangen Verhandlungen.

Paris, 10. Juli. In dem amtlichen Presse-Kommunikat über die Unterzeichnung des deutsch-französischen Handelsabkommen heißt es u. a.:

„Am 10. Juli 1937 mittags 12 Uhr ist im Quai d'Orsay in Paris das neue Vertragswerk über die künftige Regelung der wirtschaftlichen und finanziellen Beziehungen zwischen Deutschland und Frankreich unterzeichnet worden, das den Abschluß monatelanger Verhandlungen, den den beiden Regierungen in Berlin und Paris darstellt. Auf deutscher Seite unterzeichneten der deutsche Botschafter in Paris Graf Welzede und der Vertreter der deutschen Vertragsdelegation Botschaftsrat Dr. Hemmen vom Auswärtigen Amt, auf französischer Seite der französische Außenminister Delbos, des neuen Handelsministers Chapsal und der Direktor für Handelsangelegenheiten Herzog Alphonse.“

Die neuen Abkommen treten am 1. August in Kraft und sind auf zwei Jahre abgeschlossen. Sie treten an die Stelle der alten Waren- und Vertragsabkommen vom Jahre 1934, die sich ebenfalls seit dem 1. August 1937 in Liquidation befinden.“

„So ist genau noch zwei Jahren also nunmehr der seitige einseitige Zustand durch ein Vertragswerk erledigt worden, von dem zu hoffen ist, daß damit in gleichem Maße freundschaftlicher Verständigung und gegenseitiger Achtung vor den gehörigen Interessen des anderen, die beide Parteien durch lange und schwierige Verhandlungen hindurch erreicht haben, eine neue Periode freundlicher und nutzbringender wirtschaftlicher Verträge zwischen den beiden Ländern beginnen wird.“

Das Vertragswerk umfaßt ein neues Warenaktabkommen, dem über die Meistbegünstigung hinaus hinzugefügten gegenwärtigen Zollzugesandtisse und -bedingungen beigegeben sind. Es enthält ferner die Kontingente für die deutsche Ausfuhr nach Frankreich, die etwa den Zustand des Jahres 1934, also vor der Liquidation, wieder herstellen. Was demgegenüber die deutsche Einfuhr aus Frankreich anlangt, so ist der Bezug insbesondere von Rohstoffen aus Frankreich in bedeutendem Umfang gehoben worden, wobei gleichzeitig Gewähr dafür getroffen ist, daß auch die französischen Ausfuhrimporte in ihrer Gesamtheit gebührend berücksichtigt werden.

Im Rahmen des Warenaktabkommen kommt der im beiderseits bestehender Weise gefundenen Verständigung über einen gegenwärtigen Austausch von französischen Gütern gegen deutsche Güter eine besondere Bedeutung zu. Auch der Bezug von französischen Kolonialholz (Ostafrika) erfolgt im bestehender Weise.

Im Zahlungsbilanz wird am Stütze der bisherigen Verrechnung des beiderseitigen Warenaustausches die Barzahlung nach beiden Richtungen wieder in Devizes erfolgen, so daß längst die Einnahmen der deutschen Ausfuhr nach Frankreich im vollen Umfang in Devizes des Reichsbank anfallen. Aus den Abschlüssen der beiderseitigen Einfuhr werden ferner die Dawes- und Young-Zinsen nach Frankreich in französischen Franken bezahlt; außerdem werden daraus alle anderen finanziellen Verpflichtungen Deutschlands gegenüber Frankreich, insbesondere auch die aus der Saarabstimmung resultierenden, vergünstigt und großteils amortisiert; ferner Renten, Eisenen, Künsterhonorare, Urheberrechte und Schiffsprämien.

Die Beziehungen Deutschlands zu den französischen Kolonien und Mandanten sind gleichfalls auf der Basis der Meistbegünstigung geregelt und damit zugleich die Entwicklung von Kommissionsgeschäften gegeben.

Besonders wichtig ist, daß künftig die Einreise und Riederauflösung deutscher Firmenvertreter unbehindert erfolgen kann, das für die jetzt in Frankreich ansäßigen deutschen Kaufmannsangestellten die Einreise, Riederauflösung und Arbeitsauftritt gestattet und für eine weitere Zulassung solcher Personen im Rahmen eines Wiederholers der Wirtschaftsbeziehungen der beiden Länder eine besonders erleichterte Regelung getroffen worden ist.

Die Durchführung der neuen Abkommen wird durch einen beiderseitigen Regierungsausschuß überwacht werden, in welchem die beiden Regierungen die beiderseitigen Unterzeichner in deren Botschafft auf deutscher Seite Botschaftsrat Dr. Hemmen, auf französischer Seite Direktor Alphonse berufen werden.

Aussprachen Chapsals und Welzeds.

Paris, 10. Juli. Aus Anlaß der Unterzeichnung des deutsch-französischen Handelsabkommen gab der französische Handelsminister Chapsal in den Räumen seines Ministeriums eine Feierlichkeit.

Handelsminister Chapsal begrüßte die Gäste im Namen der französischen Regierung und unterstrich in seiner Ansprache die Bedeutung des Vertragswerkes, das nicht nur einen Handelsvertrag darstellt, sondern ein ganzes System zur Regelung der gesamten Wirtschaftsbeziehungen.

Kardinalstaatssekretär Pacelli in Paris.

Kardinalstaatssekretär Pacelli traf auf der Fahrt zum Eucharistischen Kongreß in Lille ein, wo er von Außenminister Delbos auf dem Bahnhof empfangen wurde. Ganz links Kardinalstaatssekretär Pacelli, neben ihm Außenminister Delbos und der Erzbischof von Paris, Kardinal Verdier, während des Abpiels der französischen Nationalhymne. (Schwarz-Wagendorff-M.)

Beziehungen beider Länder. Er sprach beiden Abordnungen seine Anerkennung für die geleistete Arbeit aus und gab zum Schluß der Hoffnung Ausdruck, daß die heute unterzeichneten Abkommen den Ausgangspunkt für den Ausbau der Wirtschaftsbeziehungen und für eine Zusammenarbeit auch auf anderen Gebieten bilden mögen.

Sodann hielt Graf Welzede eine Ansprache, in der er u. a. ausführte:

„Die Aufgabe, die unsere beiden Delegationen zu bewältigen hatten, war nicht leicht. Alle hier Anwesenden werden mir gewiß bestätigen, daß mit den Verhandlungen über den deutsch-französischen Warenaustausch ganz besondere schwierige und eigentlich doch ganz außerhalb der gewöhnlichen Verhandlungen über den Warenaustausch liegende Probleme verbunden waren. Die Unterhändler haben sich bemüht, diese Probleme mit ruhiger Sachlichkeit und dem bestreben, die Wirtschaftsweise hihen und drinnen der Grenze bedenken. Werden unsere Hoffnungen erfüllt, daß das Abkommen sich nicht nur zum Nutzen eines der beiden Vertragsstädte, sondern zum gleichen Nutzen unserer beiden Länder als auswirken werde, dann haben wir darin die beste Grundlage geschaffen, dem Wunsch unserer beiden Völker entsprechend auch eine Versicherung und Festigung der politischen Beziehungen zwischen Deutschland und Frankreich einzubringen.“

Telegrammwechsel zwischen Dr. Schacht und dem französischen Handelsminister.

Paris, 11. Juli. Reichswirtschaftsminister Dr. Schacht und der französische Handelsminister Chapsal haben anlässlich der Unterzeichnung des deutsch-französischen Handelsabkommen folgende Telegramme gewechselt:

„Schacht an Chapsal!“ Gelegentlich der Unterzeichnung der deutsch-französischen Abkommen über den Warenaustausch und die Handelsbeziehungen, über die ich Ihnen gegenüber verhandelt habe, bedeute ich lediglich mich nicht Paris übergeben zu können, um die alte Söhle zu unterzeichnen. Ich betrachte den neuen Vertrag als einen entscheidenden Schritt zu einer glücklichen und mühsamen Entwicklung der Handelsbeziehungen zwischen unseren beiden Ländern. Diese Abkommen bilden eine Grundlage für eine vertraulose wirtschaftliche Zusammenarbeit zwischen Deutschland und Frankreich. In diesem Sinne begrüße ich Sie und beglückwünsche unsere beiden Regierungen zum glücklichen Ausgang dieser Verhandlungen.“

Chapsal an Schacht: „Wir waren glücklich gewesen, Sie wieder in Paris zu sehen, um mit dem Außenminister und mir die deutsch-französischen Wirtschaftsbeziehungen zu unterschreiben. Über wir begreifen, daß Sie haben können und aufgaben zu können. Mit Ihnen betrachten ich diese Abkommen als ein wirksames Mittel zur Förderung des Warenaustausches zwischen unseren beiden Ländern, um die Schwierigkeiten zum Verhindern zu bringen, die zu verschiedenen Malen unsere Handelsbeziehungen beeinträchtigt haben. Indem ich Sie herzlich, beglückwünsche ich mich zu diesem Zeichen der Verständigung und des Vertrauens, das zwischen unseren beiden Regierungen auf diese Weise hergestellt worden ist.“

Die Verwundeten der „Deutschland“ danken

für die herzliche Anteilnahme der Nation.

Berlin, 10. Juli. Fast täglich laufen im Militärhospital von Gibraltars aus allen Teilen Deutschlands von klein und groß an unserer in diesem Lazarette in Pforzheim befindlichen Vermundeten Zeitungen, Bücher, Zeitschriften und Briefe ein, worin die innere Verbundenheit und herzliche Anteilnahme des ganzen deutschen Volkes an dem Schicksal unserer durch den heimtückischen Hitlerüberfall verwundeten Soldaten des Panzerkorps „Deutschland“ zum Ausdruck kommt. Da den Verletzten, die sich jetzt alle auf dem Wege der Besserung befinden, es nicht möglich ist, jedem einzelnen persönlich zu danken, bitten Sie, auf diesem Wege ihren tiefsinnenden Dank der Öffentlichkeit zu übermitteln.

Polen und Moskau.

Lager der nationalen Einigung in der antikommunistischen Zone.

Warschau, 12. Juli. (Kundmeldung.) General Galceran, der Leiter des ländlichen Sozialen innerhalb des Lagers der nationalen Einigung, nahm auf einer Tagung in Warschau Kärf gegen Geheimorganisationen und überwiegend Stellung, die in politischer, wirtschaftlicher und sozialer, ja sogar in religiöser Hinsicht Einfluß zu gewinnen scheinen. Am ersten Stelle steht hier als Gegner Polens der Kommunismus in allen seinen Formen und Erscheinungen. Nicht nur der Staat, sondern auch die gesamte Bevölkerung mußte gegen die kommunistischen Gefinde kämpfen.

Gierke holt das rechtsradikale „IBC“, aus den Ausführungen des Generals Galceran geht hervor, daß das Lager der nationalen Einigung nicht nur den Kampf gegen den Kommunismus, sondern auch gegen die Freimaurerei aufzunehmen entschlossen sei. Diese Aktion soll statt des Blatts selbst, wie die Popularität des Lagers zweifelsohne vergrößern.

Hauptabteilung: Hilf Günther.
Schriftleiter des Hauptabteilers: Karl Helm Kuhn.
Verantwortlich für Politik, Kulturpolitik und Kunst: Hilf Günther; für den politischen Nachrichtenwesen: Karl Helm Kuhn; für anglistische Beiträge und Dichtungen: Heinrich Reichenbach; für Sonderabteilungen: Michael Schmid; für den Geschichtlichen Bereich: Heinrich Staudinger; für die Ausbildung: Heinrich Lederer; für den Bilderdienst: Heinrich Schmid; für den Anzeigenbereich: Otto Käfer; ähnlich in Wieden; für den Allgemeinen Dienst: Heinrich Schmid; für den Sport: Heinrich Lederer; für die Umgebung: Georg Grotius; für Politik: Heinrich Lederer; für den Wissenschaftlichen Dienst: Heinrich Schmid; für den Studienrat: Heinrich Lederer; für den Bilderdienst: Heinrich Schmid; für den Allgemeinen Dienst: Heinrich Schmid; für den Sport: Heinrich Lederer; für die Umgebung: Georg Grotius; für Politik: Heinrich Lederer; für den Wissenschaftlichen Dienst: Heinrich Schmid; für den Studienrat: Heinrich Lederer; für den Bilderdienst: Heinrich Schmid; für den Allgemeinen Dienst: Heinrich Schmid; für den Sport: Heinrich Lederer; für die Umgebung: Georg Grotius; für Politik: Heinrich Lederer; für den Wissenschaftlichen Dienst: Heinrich Schmid; für den Studienrat: Heinrich Lederer; für den Bilderdienst: Heinrich Schmid; für den Allgemeinen Dienst: Heinrich Schmid; für den Sport: Heinrich Lederer; für die Umgebung: Georg Grotius; für Politik: Heinrich Lederer; für den Wissenschaftlichen Dienst: Heinrich Schmid; für den Studienrat: Heinrich Lederer; für den Bilderdienst: Heinrich Schmid; für den Allgemeinen Dienst: Heinrich Schmid; für den Sport: Heinrich Lederer; für die Umgebung: Georg Grotius; für Politik: Heinrich Lederer; für den Wissenschaftlichen Dienst: Heinrich Schmid; für den Studienrat: Heinrich Lederer; für den Bilderdienst: Heinrich Schmid; für den Allgemeinen Dienst: Heinrich Schmid; für den Sport: Heinrich Lederer; für die Umgebung: Georg Grotius; für Politik: Heinrich Lederer; für den Wissenschaftlichen Dienst: Heinrich Schmid; für den Studienrat: Heinrich Lederer; für den Bilderdienst: Heinrich Schmid; für den Allgemeinen Dienst: Heinrich Schmid; für den Sport: Heinrich Lederer; für die Umgebung: Georg Grotius; für Politik: Heinrich Lederer; für den Wissenschaftlichen Dienst: Heinrich Schmid; für den Studienrat: Heinrich Lederer; für den Bilderdienst: Heinrich Schmid; für den Allgemeinen Dienst: Heinrich Schmid; für den Sport: Heinrich Lederer; für die Umgebung: Georg Grotius; für Politik: Heinrich Lederer; für den Wissenschaftlichen Dienst: Heinrich Schmid; für den Studienrat: Heinrich Lederer; für den Bilderdienst: Heinrich Schmid; für den Allgemeinen Dienst: Heinrich Schmid; für den Sport: Heinrich Lederer; für die Umgebung: Georg Grotius; für Politik: Heinrich Lederer; für den Wissenschaftlichen Dienst: Heinrich Schmid; für den Studienrat: Heinrich Lederer; für den Bilderdienst: Heinrich Schmid; für den Allgemeinen Dienst: Heinrich Schmid; für den Sport: Heinrich Lederer; für die Umgebung: Georg Grotius; für Politik: Heinrich Lederer; für den Wissenschaftlichen Dienst: Heinrich Schmid; für den Studienrat: Heinrich Lederer; für den Bilderdienst: Heinrich Schmid; für den Allgemeinen Dienst: Heinrich Schmid; für den Sport: Heinrich Lederer; für die Umgebung: Georg Grotius; für Politik: Heinrich Lederer; für den Wissenschaftlichen Dienst: Heinrich Schmid; für den Studienrat: Heinrich Lederer; für den Bilderdienst: Heinrich Schmid; für den Allgemeinen Dienst: Heinrich Schmid; für den Sport: Heinrich Lederer; für die Umgebung: Georg Grotius; für Politik: Heinrich Lederer; für den Wissenschaftlichen Dienst: Heinrich Schmid; für den Studienrat: Heinrich Lederer; für den Bilderdienst: Heinrich Schmid; für den Allgemeinen Dienst: Heinrich Schmid; für den Sport: Heinrich Lederer; für die Umgebung: Georg Grotius; für Politik: Heinrich Lederer; für den Wissenschaftlichen Dienst: Heinrich Schmid; für den Studienrat: Heinrich Lederer; für den Bilderdienst: Heinrich Schmid; für den Allgemeinen Dienst: Heinrich Schmid; für den Sport: Heinrich Lederer; für die Umgebung: Georg Grotius; für Politik: Heinrich Lederer; für den Wissenschaftlichen Dienst: Heinrich Schmid; für den Studienrat: Heinrich Lederer; für den Bilderdienst: Heinrich Schmid; für den Allgemeinen Dienst: Heinrich Schmid; für den Sport: Heinrich Lederer; für die Umgebung: Georg Grotius; für Politik: Heinrich Lederer; für den Wissenschaftlichen Dienst: Heinrich Schmid; für den Studienrat: Heinrich Lederer; für den Bilderdienst: Heinrich Schmid; für den Allgemeinen Dienst: Heinrich Schmid; für den Sport: Heinrich Lederer; für die Umgebung: Georg Grotius; für Politik: Heinrich Lederer; für den Wissenschaftlichen Dienst: Heinrich Schmid; für den Studienrat: Heinrich Lederer; für den Bilderdienst: Heinrich Schmid; für den Allgemeinen Dienst: Heinrich Schmid; für den Sport: Heinrich Lederer; für die Umgebung: Georg Grotius; für Politik: Heinrich Lederer; für den Wissenschaftlichen Dienst: Heinrich Schmid; für den Studienrat: Heinrich Lederer; für den Bilderdienst: Heinrich Schmid; für den Allgemeinen Dienst: Heinrich Schmid; für den Sport: Heinrich Lederer; für die Umgebung: Georg Grotius; für Politik: Heinrich Lederer; für den Wissenschaftlichen Dienst: Heinrich Schmid; für den Studienrat: Heinrich Lederer; für den Bilderdienst: Heinrich Schmid; für den Allgemeinen Dienst: Heinrich Schmid; für den Sport: Heinrich Lederer; für die Umgebung: Georg Grotius; für Politik: Heinrich Lederer; für den Wissenschaftlichen Dienst: Heinrich Schmid; für den Studienrat: Heinrich Lederer; für den Bilderdienst: Heinrich Schmid; für den Allgemeinen Dienst: Heinrich Schmid; für den Sport: Heinrich Lederer; für die Umgebung: Georg Grotius; für Politik: Heinrich Lederer; für den Wissenschaftlichen Dienst: Heinrich Schmid; für den Studienrat: Heinrich Lederer; für den Bilderdienst: Heinrich Schmid; für den Allgemeinen Dienst: Heinrich Schmid; für den Sport: Heinrich Lederer; für die Umgebung: Georg Grotius; für Politik: Heinrich Lederer; für den Wissenschaftlichen Dienst: Heinrich Schmid; für den Studienrat: Heinrich Lederer; für den Bilderdienst: Heinrich Schmid; für den Allgemeinen Dienst: Heinrich Schmid; für den Sport: Heinrich Lederer; für die Umgebung: Georg Grotius; für Politik: Heinrich Lederer; für den Wissenschaftlichen Dienst: Heinrich Schmid; für den Studienrat: Heinrich Lederer; für den Bilderdienst: Heinrich Schmid; für den Allgemeinen Dienst: Heinrich Schmid; für den Sport: Heinrich Lederer; für die Umgebung: Georg Grotius; für Politik: Heinrich Lederer; für den Wissenschaftlichen Dienst: Heinrich Schmid; für den Studienrat: Heinrich Lederer; für den Bilderdienst: Heinrich Schmid; für den Allgemeinen Dienst: Heinrich Schmid; für den Sport: Heinrich Lederer; für die Umgebung: Georg Grotius; für Politik: Heinrich Lederer; für den Wissenschaftlichen Dienst: Heinrich Schmid; für den Studienrat: Heinrich Lederer; für den Bilderdienst: Heinrich Schmid; für den Allgemeinen Dienst: Heinrich Schmid; für den Sport: Heinrich Lederer; für die Umgebung: Georg Grotius; für Politik: Heinrich Lederer; für den Wissenschaftlichen Dienst: Heinrich Schmid; für den Studienrat: Heinrich Lederer; für den Bilderdienst: Heinrich Schmid; für den Allgemeinen Dienst: Heinrich Schmid; für den Sport: Heinrich Lederer; für die Umgebung: Georg Grotius; für Politik: Heinrich Lederer; für den Wissenschaftlichen Dienst: Heinrich Schmid; für den Studienrat: Heinrich Lederer; für den Bilderdienst: Heinrich Schmid; für den Allgemeinen Dienst: Heinrich Schmid; für den Sport: Heinrich Lederer; für die Umgebung: Georg Grotius; für Politik: Heinrich Lederer; für den Wissenschaftlichen Dienst: Heinrich Schmid; für den Studienrat: Heinrich Lederer; für den Bilderdienst: Heinrich Schmid; für den Allgemeinen Dienst: Heinrich Schmid; für den Sport: Heinrich Lederer; für die Umgebung: Georg Grotius; für Politik: Heinrich Lederer; für den Wissenschaftlichen Dienst: Heinrich Schmid; für den Studienrat: Heinrich Lederer; für den Bilderdienst: Heinrich Schmid; für den Allgemeinen Dienst: Heinrich Schmid; für den Sport: Heinrich Lederer; für die Umgebung: Georg Grotius; für Politik: Heinrich Lederer; für den Wissenschaftlichen Dienst: Heinrich Schmid; für den Studienrat: Heinrich Lederer; für den Bilderdienst: Heinrich Schmid; für den Allgemeinen Dienst: Heinrich Schmid; für den Sport: Heinrich Lederer; für die Umgebung: Georg Grotius; für Politik: Heinrich Lederer; für den Wissenschaftlichen Dienst: Heinrich Schmid; für den Studienrat: Heinrich Lederer; für den Bilderdienst: Heinrich Schmid; für den Allgemeinen Dienst: Heinrich Schmid; für den Sport: Heinrich Lederer; für die Umgebung: Georg Grotius; für Politik: Heinrich Lederer; für den Wissenschaftlichen Dienst: Heinrich Schmid; für den Studienrat: Heinrich Lederer; für den Bilderdienst: Heinrich Schmid; für den Allgemeinen Dienst: Heinrich Schmid; für den Sport: Heinrich Lederer; für die Umgebung: Georg Grotius; für Politik: Heinrich Lederer; für den Wissenschaftlichen Dienst: Heinrich Schmid; für den Studienrat: Heinrich Lederer; für den Bilderdienst: Heinrich Schmid; für den Allgemeinen Dienst: Heinrich Schmid; für den Sport: Heinrich Lederer; für die Umgebung: Georg Grotius; für Politik: Heinrich Lederer; für den Wissenschaftlichen Dienst: Heinrich Schmid; für den Studienrat: Heinrich Lederer; für den Bilderdienst: Heinrich Schmid; für den Allgemeinen Dienst: Heinrich Schmid; für den Sport: Heinrich Lederer; für die Umgebung: Georg Grotius; für Politik: Heinrich Lederer; für den Wissenschaftlichen Dienst: Heinrich Schmid; für den Studienrat: Heinrich Lederer; für den Bilderdienst: Heinrich Schmid; für den Allgemeinen Dienst: Heinrich Schmid; für den Sport: Heinrich Lederer; für die Umgebung: Georg Grotius; für Politik: Heinrich Lederer; für den Wissenschaftlichen Dienst: Heinrich Schmid; für den Studienrat: Heinrich Lederer; für den Bilderdienst: Heinrich Schmid; für den Allgemeinen Dienst: Heinrich Schmid; für den Sport: Heinrich Lederer; für die Umgebung: Georg Grotius; für Politik: Heinrich Lederer; für den Wissenschaftlichen Dienst: Heinrich Schmid; für den Studienrat: Heinrich Lederer; für den Bilderdienst: Heinrich Schmid; für den Allgemeinen Dienst: Heinrich Schmid; für den Sport: Heinrich Lederer; für die Umgebung: Georg Grotius; für Politik: Heinrich Lederer; für den Wissenschaftlichen Dienst: Heinrich Schmid; für den Studienrat: Heinrich Lederer; für den Bilderdienst: Heinrich Schmid; für den Allgemeinen Dienst: Heinrich Schmid; für den Sport: Heinrich Lederer; für die Umgebung: Georg Grotius; für Politik: Heinrich Lederer; für den Wissenschaftlichen Dienst: Heinrich Schmid; für den Studienrat: Heinrich Lederer; für den Bilderdienst: Heinrich Schmid; für den Allgemeinen Dienst: Heinrich Schmid; für den Sport: Heinrich Lederer; für die Umgebung: Georg Grotius; für Politik: Heinrich Lederer; für den Wissenschaftlichen Dienst: Heinrich Schmid; für den Studienrat: Heinrich Lederer; für den Bilderdienst: Heinrich Schmid; für den Allgemeinen Dienst: Heinrich Schmid; für den Sport: Heinrich Lederer; für die Umgebung: Georg Grotius; für Politik: Heinrich Lederer; für den Wissenschaftlichen Dienst: Heinrich Schmid; für den Studienrat: Heinrich Lederer; für den Bilderdienst: Heinrich Schmid; für den Allgemeinen Dienst: Heinrich Schmid; für den Sport: Heinrich Lederer; für die Umgebung: Georg Grotius; für Politik: Heinrich Lederer; für den Wissenschaftlichen Dienst: Heinrich Schmid; für den Studienrat: Heinrich Lederer; für den Bilderdienst: Heinrich Schmid; für den Allgemeinen Dienst: Heinrich Schmid; für den Sport: Heinrich Lederer; für die Umgebung: Georg Grotius; für Politik: Heinrich Lederer; für den Wissenschaftlichen Dienst: Heinrich Schmid; für den Studienrat: Heinrich Lederer; für den Bilderdienst: Heinrich Schmid; für den Allgemeinen Dienst: Heinrich Schmid; für den Sport: Heinrich Lederer; für die Umgebung: Georg Grotius; für Politik: Heinrich Lederer; für den Wissenschaftlichen Dienst: Heinrich Schmid; für den Studienrat: Heinrich Lederer; für den Bilderdienst: Heinrich Schmid; für den Allgemeinen Dienst: Heinrich Schmid; für den Sport: Heinrich Lederer; für die Umgebung: Georg Grotius; für Politik: Heinrich Lederer; für den Wissenschaftlichen Dienst: Heinrich Schmid; für den Studienrat: Heinrich Lederer; für den Bilderdienst: Heinrich Schmid; für den Allgemeinen Dienst: Heinrich Schmid; für den Sport: Heinrich Lederer; für die Umgebung: Georg Grotius; für Politik: Heinrich Lederer; für den Wissenschaftlichen Dienst: Heinrich Schmid; für den Studienrat: Heinrich Lederer; für den Bilderdienst: Heinrich Schmid; für den Allgemeinen Dienst: Heinrich Schmid; für den Sport: Heinrich Lederer; für die Umgebung: Georg Grotius; für Politik: Heinrich Lederer; für den Wissenschaftlichen Dienst: Heinrich Schmid; für den Studienrat: Heinrich Lederer; für den Bilderdienst: Heinrich Schmid; für den Allgemeinen Dienst: Heinrich Schmid; für den Sport: Heinrich Lederer; für die Umgebung: Georg Grotius; für Politik: Heinrich Lederer; für den Wissenschaftlichen Dienst: Heinrich Schmid; für den Studienrat: Heinrich Lederer; für den Bilderdienst: Heinrich Schmid; für den Allgemeinen Dienst: Heinrich Schmid; für den Sport: Heinrich Lederer; für die Umgebung: Georg Grotius; für Politik: Heinrich Lederer; für den Wissenschaftlichen Dienst: Heinrich Schmid; für den Studienrat: Heinrich Lederer; für den Bilderdienst: Heinrich Schmid; für den Allgemeinen Dienst: Heinrich Schmid; für den Sport: Heinrich Lederer; für die Umgebung: Georg Grotius; für Politik: Heinrich Lederer; für den Wissenschaftlichen Dienst: Heinrich Schmid; für den Studienrat: Heinrich Lederer; für den Bilderdienst: Heinrich Schmid; für den Allgemeinen Dienst: Heinrich Schmid; für den Sport: Heinrich Lederer; für die Umgebung: Georg Grotius; für Politik: Heinrich Lederer; für den Wissenschaftlichen Dienst: Heinrich Schmid; für den Studienrat: Heinrich Lederer; für den Bilderdienst: Heinrich Schmid; für den Allgemeinen Dienst: Heinrich Schmid; für den Sport: Heinrich Lederer; für die Umgebung: Georg Grotius; für Politik: Heinrich Lederer; für den Wissenschaftlichen Dienst: Heinrich Schmid; für den Studienrat: Heinrich Lederer; für den Bilderdienst: Heinrich Schmid; für den Allgemeinen Dienst: Heinrich Schmid; für den Sport: Heinrich Lederer; für die Umgebung: Georg Grotius; für Politik: Heinrich Lederer; für den Wissenschaftlichen Dienst: Heinrich Schmid; für den Studienrat: Heinrich Lederer; für den Bilderdienst: Heinrich Schmid; für den Allgemeinen Dienst: Heinrich Schmid; für den Sport: Heinrich Lederer; für die Umgebung: Georg Grotius; für Politik: Heinrich Lederer; für den Wissenschaftlichen Dienst: Heinrich Schmid; für den Studienrat: Heinrich Lederer; für den Bilderdienst: Heinrich Schmid; für den Allgemeinen Dienst: Heinrich Schmid; für den Sport: Heinrich Lederer; für die Umgebung: Georg Grotius; für Politik: Heinrich Lederer; für den Wissenschaftlichen Dienst: Heinrich Schmid; für den Studienrat: Heinrich Lederer; für den Bilderdienst: Heinrich Schmid; für den Allgemeinen Dienst: Heinrich Schmid; für den Sport: Heinrich Lederer; für die Umgebung: Georg Grotius; für Politik: Heinrich Lederer; für den Wissenschaftlichen Dienst: Heinrich Schmid; für den Studienrat: Heinrich Lederer; für den Bilderdienst: Heinrich Schmid; für den Allgemeinen Dienst: Heinrich Schmid; für den Sport: Heinrich Lederer; für die Umgebung: Georg Grotius; für Politik: Heinrich Lederer; für den Wissenschaftlichen Dienst: Heinrich Schmid; für den Studienrat: Heinrich Lederer; für den Bilderdienst: Heinrich Schmid; für den Allgemeinen Dienst: Heinrich Schmid; für den Sport: Heinrich Lederer; für die Umgebung: Georg Grotius; für Politik: Heinrich Lederer; für den Wissenschaftlichen Dienst: Heinrich Schmid; für den Studienrat: Heinrich Lederer; für den Bilderdienst: Heinrich Schmid; für den Allgemeinen Dienst: Heinrich Schmid; für den Sport: Heinrich Lederer; für die Umgebung: Georg Grotius; für Politik: Heinrich Lederer; für den Wissenschaftlichen Dienst: Heinrich Schmid; für den Studienrat: Heinrich Lederer; für den Bilderdienst: Heinrich Schmid; für den Allgemeinen Dienst: Heinrich Schmid; für den Sport: Heinrich Lederer; für die Umgebung: Georg Grotius; für Politik: Heinrich Lederer; für den Wissenschaftlichen Dienst: Heinrich Schmid; für den Studienrat: Heinrich Lederer; für den Bilderdienst: Heinrich Schmid; für den Allgemeinen Dienst: Heinrich Schmid; für den Sport: Heinrich Lederer; für die Umgebung: Georg Grotius; für Politik: Heinrich Lederer; für den Wissenschaftlichen Dienst: Heinrich Schmid; für den Studienrat: Heinrich Lederer; für den Bilderdienst: Heinrich Schmid; für den Allgemeinen Dienst: Heinrich Schmid; für den Sport: Heinrich Lederer; für die Umgebung: Georg Grotius; für Politik: Heinrich Lederer; für den Wissenschaftlichen Dienst: Heinrich Schmid; für den Studienrat: Heinrich Lederer; für den Bilderdienst: Heinrich Schmid; für den Allgemeinen Dienst: Heinrich Schmid; für den Sport: Heinrich Lederer; für die Umgebung: Georg Grotius; für Politik: Heinrich Lederer; für den Wissenschaftlichen Dienst: Heinrich Schmid; für den Studienrat: Heinrich Lederer; für den Bilderdienst: Heinrich Schmid; für den Allgemeinen Dienst: Heinrich Schmid; für den Sport: Heinrich Lederer; für die Umgebung: Georg Grotius; für Politik: Heinrich Lederer; für den Wissenschaftlichen Dienst: Heinrich Schmid; für den Studienrat: Heinrich Lederer; für den Bilderdienst: Heinrich Schmid; für den Allgemeinen Dienst: Heinrich Schmid; für den Sport: Heinrich Lederer; für die Umgebung: Georg Grotius; für Politik: Heinrich Lederer; für den Wissenschaftlichen Dienst: Heinrich Schmid; für den Studienrat: Heinrich Lederer; für den Bilderdienst: Heinrich Schmid; für den Allgemeinen Dienst: Heinrich Schmid; für den Sport: Heinrich Lederer; für die Umgebung: Georg Grotius; für Politik: Heinrich Lederer; für den Wissenschaftlichen Dienst: Heinrich Schmid; für den Studienrat: Heinrich Lederer; für den Bilderdienst: Heinrich Schmid; für den Allgemeinen Dienst: Heinrich Schmid; für den Sport: Heinrich Lederer; für die Umgebung: Georg Grotius; für Politik: Heinrich Lederer; für den Wissenschaftlichen Dienst: Heinrich Schmid; für den Studienrat: Heinrich Lederer; für den Bilderdienst: Heinrich Schmid; für den Allgemeinen Dienst: Heinrich Schmid; für den Sport: Heinrich Lederer; für die Umgebung: Georg Grotius; für Politik: Heinrich Lederer; für den Wissenschaftlichen Dienst: Heinrich Schmid; für den Studienrat: Heinrich Lederer; für den Bilderdienst: Heinrich Schmid; für den Allgemeinen Dienst: Heinrich Schmid; für den Sport: Heinrich Lederer; für die Umgebung: Georg Grotius; für Politik: Heinrich Lederer; für den Wissenschaftlichen Dienst: Heinrich Schmid; für den Studienrat: Heinrich Lederer; für den Bilderdienst: Heinrich Schmid; für den Allgemeinen Dienst: Heinrich Schmid; für den Sport: Heinrich Leder

Die deutsche Mission Österreichs.

Der 11. Juli eine Etappe im deutschen und europäischen Sinne."

von Papen über Sinn und Wert des Juli-Abkommens.

Wien, 11. Juli. Der deutsche Botschafter von Papen schreibt in einem Artikel zum 11. Juli, d. h. zum Jahrestag des deutsch-österreichischen Abkommens, u. a.:

Die durch das Juli-Abkommen erreichte Klärung der augenpolitischen Lage in einem der wichtigsten Teile Europas hat sich als von hohem Wert erwiesen. Nicht nur, daß unter Beziehungen zu den Römer-Prototyp-Wähnen wesentlich ausgebaut und die wortlose deutsch-italienische Zusammenarbeit neu fundiert werden konnte.

Die Belebung der Spannungen ist in hohem Maße auch der wirtschaftlichen Gesundung und damit der inneren Konsolidierung Österreichs zugute gekommen. Immer hat die österreichische Regierung die außenpolitischen Wege des Reiches mit Sympathie begleitet. Gegenüber dieser außenpolitischen Aktivität des Abkommens haben die Rückwirkungen auf die deutsch-österreichische innerpolitische Lage nicht das gleiche bedeigende Ergebnis gebracht. Es wäre leicht, das leugnen zu wollen. Aber es ist nicht leicht, solche Worte zu wollen. Auch den letzten Willen zu dokumentieren, hier eine Andeutung einzutragen zu lassen.

Im übrigen können nur Ignoranten, denen die diese Problematik des Verdaganges gesamtdeutscher Gesichtssichtung verborgen geblieben ist, erwartet haben, daß 12 Monate die Lösung einer Frage bringen könnten, um die sich Generations bemühten und mit ihren besten Kräften verzehrten.

Während Frankreich und England vor Jahrhunderten ihre gesellschaftliche Einheit degradierten, Italien erst später dazu kam, ist der deutschen Nation ein leidvoller Weg beschieden gewesen, der es von solcher Größe immer wieder zurückzog. Es ist das Bild der heutigen Generation. Jungs und Mitarbeiter an einem neuen, nun unethrakten Aufbau willigen Verlust zu sein, der geladene Schuß im europäischen Raum neu und entsprechend unserer kulturellen abendländischen Aufgabe zu gefallen. Dass dieser gesellschaftliche Prozeß nicht ohne tiefe moralische Rückwirkungen auf Österreich sein kann, ist klar.

Wer die Geschichte kennt, weiß, daß durch Jahrhunderte das deutsche Österreich seine Sendung als Kulturräger erfüllt, aber daß es seiner nationalen Aufgabe eigentlich erst zurückspringen wurde, seit es durch den Weltkrieg der Macht ledig geworden ist, die ihm das Habsburger Erbe auferlegt hatte. Der Kampf Österreichs ist ein deutscher Kampf geworden. Daraus wird auch der Artikel 80 des Vertragsertrages niemals etwas ändern.

Wer daher die Belebung der hieraus sich naturgemäß ergebenden Spannungen im Interesse der deutschen Gesamtnation wünscht — und der fühlt nicht den Herzschlag der jungen Generation in dieser Zeit der Kampf um höchste Güter und Kulturerbe — der muß sich klar machen, daß ein Karrieren an Symptomen zwecklos ist, und daß man den Problemen an die Wurzel gehen muß. Von dem Geist sind auch die Befreiungen getragen, die im Rahmen des Juli-Abkommens in diesen Tagen zur Überprüfung und Verbesserung der Lage hier abgehalten wurden. Das Abkommen bildet eine ausgezeichnete Grundlage.

Der Papen kommt dann auf die Anklagefrage zu sprechen. Es sei klar, so sagt er u. a., daß man in Zukunft der österreichischen Aufgabe nur gerecht werde, wenn Eigenart und Selbstständigkeit die Erfüllung dieses gesamtdeutschen Mandates ermöglichen. Herauslösung bei selbstverständlicher Einheitlichkeit zum Reich, das so eng und brüderlich wie möglich sei. Dann könne man die Bindungstaatsspolitisches Formen zwischen Österreich und dem Reich, die seiner Lage und seinen Aufgaben entsprechen, getroffen einer späteren Zeit überlassen.

Das deutsche Problem ist, so sagt von Papen weiter, zugleich das europäische Problem. Wenn man letzterem zu Gehör geben will, um Europas Ausbau entsprechend den Besitzern der geistigen Entwicklung und des Raumes zu organisieren, muß man begriffen haben, daß das durch seinen Züher von den Freiheitlern defekte deutsche Volk dabei in seine nationale Erneuerung auf einer freien Ebene zu gelangen. Mit dieser Vision steht oder fällt Europa. Es gibt keinen besseren Weg, um Deutschland mit Europa zu vermählen, und deshalb trifft die deutsch-österreichische Frage auch den Kernpunkt des

"Schaffendes Volk."

Reichsausstellung in Düsseldorf.

II.

Die Wunder unserer Zeit.

Der Mensch des kirchlichen Mittelalters glaubte an Wunder, die etwa so aussehen: Eine Frau wandelt mit nackten Füßen, ohne sich zu verrennen, über plüschiges Eisen. Oder ein entzückter Martinus geht mit seinem Kopf unter dem Arm spazieren. Waller wandelt sich zu Wein, Haselnüsse zu Gold, und aus Brötchen werden duftende Rosen. Welch armelloses Wunder im Gegenjahr zu denen der modernen Technik! Abholle sind Rohstoffe, und ein wohntliches Ziel der Ausstellung ist es, den Volks einzuprägen, daß nichts durch Verdarb verloren geht. Aus alten Zeitungen entstehen tollkar gebundene Bücher, aus Lumpen Büttenpapiere und Tücher von feinster Qualität, aus verunreinigten Konfektionsdosen werden Millionen Kilogramm Zinn gewonnen. Der Mühlheimer erhält die Bedeutung einer Goldgrube.

Daneben behalten natürlich die Bodenschätze Kohle, Holz, Erz, Stein und Erde ihre ausdrucksliebende Bedeutung für einen Staat, der sich ganz auf eigene Füße stellen will. Der Bergbau fördert den schwarzen Diamanten zu Tage, die Holzwirtschaft schüttet den deutschen Wald. Wo der Wald gründt, blüht das Land. Wo der Wald stirbt, verdorrt das Land. Eisen und Stahl sind das Mark der Industrie, aus dem Stein machen und werden die Städte. Gewiß reichen diese Stoffe nicht für alle Bedürfnisse der Volksgemeinschaft aus. Aber nur aus dem Mangel kann die geniale Erfindung hervorgehen. Rautöffnung z. B. ist ein Naturprodukt tropischer Länder und seit dem Berliner unsrer Kolonien schwer erreichbar. Da erfand man eben ein Fabrikationsprodukt und nennt es Buna. Und dieses industrielle Erzeugnis ist dem Naturprodukt in mancher Hinsicht überlegen. Was soll man aber dazu sagen, daß aus Glas Wolle gemacht wird? Das predestinierte und zerdrechliche Material wird zu Hafern ausgesponnen, verpult und zu schönen Geweben ver-

europeischen Problems. Der 11. Juli ist daher eine Etappe im deutschen und im europäischen Sinne.

Sein Jahrestag soll also beide Seiten bereit finden, unter den vergangenen Spannungen einen Strich zu machen, den inneren Frieden herzustellen, Augen und Sinne zu weiten für die großen wirtschaftlichen Aufgaben des Gegenwärtigen. Die staatspolitische Tat des österreichischen Bundeskanzlers und des Führers und Kanzlers des Deutschen Reiches verpflichtet uns, gleichzeitig weiter zu hoffen und zur Unterordnung aller individuellen Wünsche unter ein gemeinsames Ziel.

Die Wiener Befreiungen abgeschlossen.

Wien, 11. Juli. Über die dieser Tage in Wien geführten deutsch-österreichischen Befreiungen wurde folgendes Schlussummum ausgesgeben:

Der bei Abschluß des Abkommens zwischen Deutschland und Österreich vom 11. Juli 1938 vorgelesene Auslösch von Vertretern der beiderseitigen Außenminister hat heute seine am 6. d. W. in Wien aufgenommenen Arbeiten beendet. Die Berufungen wurden in freimaurischer Aussprache von Vertretern und in gemeinsamen Betreten geführt, die auf Grundlage des Abkommens angebaute Entwicklung des freundlichen Verhältnisses zwischen den beiden Staaten entsprechend dem Willen der beiderseitigen Regierungen weiter zu fördern.

Als Tagungsort für den nächsten Zusammentritt des Ausschusses, der berichtigungswürdig von Zeit zu Zeit einberufen werden soll, ist Berlin vorgesehen.

Was sagt Mundelein jetzt?

Auch in USA: Katholischer Geistlicher als Sittlichkeitsverbrecher.

Monroe (Louisiana), 11. Juli. Wegen geschlechtlicher Verkehr mit einer minderjährigen wurde ein 55-jähriger katholischer Geistlicher verhaftet und unter Anklage gestellt. Er hatte ein 15-jähriges Mädchen, das ein Jahr lang mit ihm zusammenlebte, fortgelebt missbraucht. Kurzlich war das Kind in seine elterliche Wohnung zurückgekehrt und hatte seiner Mutter von dem standhaften Verhalten des Priesters erzählt. Der geistliche Sittlichkeitsverbrecher gestand seine Schandtat vor dem Staatsanwalt ein.

Aus dem Pariser Volksfront-Theater.

Generalstreikbeschluss im Gattstattengemeinde.

Paris, 11. Juli. Am Freitagabend haben die Vertreter der Arbeitnehmer des gesamten Gattstattengewerbes, also der Hotels, Seidenwaren und Kaufhäuser, nach einer leichten Besprechung bei der Ministerpräsidentschaft den Generalstreik für Paris und Umgebung beschlossen.

Die Post schlägt auf.

Paris, 11. Juli. Das französische Postministerium bekannt, daß die erhöhten Landpostaufbühren bereits Montag, den 12. Juli, in Kraft treten, die erhöhten Landpostaufbühren jedoch erst ab 1. August 1937.

Flamenamnestie und Unabhängigkeitspolitik.

van Zeeland deckt seinen Justizminister.

Breda, 11. Juli. Ministerpräsident van Zeeland hat den Liberalen unumwunden erklärt, daß er dem König den Gesamtrücksitz des Kabinetts antreten werde, falls sie nicht von ihrer Aforderung auf Rücktritt des Justizministers de Laveleye, der persönlich dazu bereit wäre, Abstand nehmen. Sofern sie kein Ausweg aus dem Konflikt gefunden werden kann, ist der Austausch einer Regierungskrise unvermeidlich. Van Zeeland hat dem König über seine Befreiungen mit den Liberalen Kontakt erhielt, und es gilt in politischen Kreisen als sicher, daß der König die Haltung des Ministerpräsidenten genehmigt hat.

Die Liberalen fordern den Rücktritt de Laveleye, um einen ihnen gerechten Platz auf seinen Posten zu bringen. Der Ministerpräsident wurde von den Liberalen schon mehrfach im Parlament kritisiert, weil er de Laveleye als Justizminister dem König vorgeschlagen hatte, obwohl die Liberalen Partei sich dagegen ausgesprochen hatte. van

Zeeland hatte sich zu dieser Haltung entschlossen, weil sein Kabinett sich für die von ihm verfolgte Unabhängigkeitspolitik eingesetzt hatte. Eine Verstärkung des Konflikts trat ein, als Justizminister de Laveleye im Parlament für die Amnestierung der lärmenden Aktivisten, die von der Liberalen Partei beläuft wurde, eintrat.

Erinnerungsfeier an den slawischen Freiheitskampf.

Breda, 11. Juli. In Flandern und Brabant fanden am Sonntag zur Erinnerung an die Schlacht der goldenen Sporen am 11. Juli 1302, in der die Flamen der Philipp dem Schönen gegen die entstandenen französischen Ritterchaft eine Niederlage erlitten, die für die politische Selbständigkeit Flanderns entscheidend wurde, eindrucksvolle Feiern statt. Die lärmenden Zeremonien fanden aus diesem Anlaß mit reichhaltigen Festnummern erschienen.

In Brügge wurde gleichzeitig das 50jährige Bestehen des dort errichteten Denkmals für Väter der Konink und Jan Breydel, die Helden des damaligen Freiheitskampfes Flanderns, gefeiert. In den Reihen stand das Gedanke einer Einigung und Zusammenfassung aller Kräfte im Vordergrund.

Die rote Entlastungsoffensive vor Madrid.

Verlustreich zurückgeschlagen.

Salamanca, 11. Juli. Der nationale Heeresbericht vom Samstag lautet wie folgt:

Front von Vizcaya: Leichtes Gewicht und Geschick, je an den Küsten, 36 Milliseute mit Waffen haben sich ergeben.

Front von Madrid: Die verzweifelten Angriffe der Bolschewiten an der Madridfront sind auch heute fortgesetzt worden. Die nationalen Truppen bei Villanueva del Pardillo haben drei Tage lang die Angriffe der Bolschewiten zurückgeschlagen, indem sie schwere Verluste zugezogen und 10 so leistungsfähige Panzerwagen vernichtet. Im Abschnitt der Landstraße von Extremadura wurde ein neuerlicher Angriff mit großen Mengen von Panzerwagen durch die nationale Artillerie und Infanterie zurückgeschlagen. Auch hier hatte der Feind hohe Verluste.

In der Nacht zum Sonntag und am Sonntag selbst hat der Kampf im Abschnitt von Brunete weiter an-

gedauert. Der Gegner wurde zurückgestoßen und verfolgt; er hatte schwere Verluste. Die härtesten feindlichen Angriffe erfolgten wieder bei Villanueva del Pardillo. Sie wurden nach bester Artillerievorbereitung und mit Unterstützung von 40 so leistungsfähigen Tancs durchgeführt und konnten in der Umgebung dieser Ortschaft abgewiesen werden. Im Abschnitt des Madrider Stadtviertels Lucero wurde durch einen nationalen Gegenangriff ein bolschewistischer Schützengraben erobert. Der Gegner verlor zahlreiche Tote und vier leistungsfähige Tancs. Eine feindliche Schützenabteilung, die in unsere Stellungen einbrechen wollte, wurde überwältigt, zurückgewiesen und hinterließ 60 Tote. Die gegnerischen Truppenabteilungen, die sich durch den Wald von Villarranca de Cossio unteren Stellungen näherten, wurden zurückgeschlagen und verjagt. Auch hier eroberten wir eine größere Menge Kriegsmaterial.

Tötigkeit der Flieger: Durch unsere Luftabwehr wurden fünf bolschewistische Flugzeuge abgeschossen.

beginnt. Die Zeit ist wieder eisern und heroisch geworden, wie die vielen gewaltigen Gefechtsdrohnen beweisen. Ohne das Eisen wären aber auch die wie aus Filigran gesponnenen hohen Drehstäbe nicht denkbar, die überall kämpfen. Einmal ist der Himmel des Gesellschafters wird zu einem Werkzeug des Ausfalls. Dem schönen Buch ist ein ganzer Saal gewidmet. Dreizehn überlebensgroße Bilder von deutschen Denkern und Dichtern der Vergangenheit und Gegenwart schmücken die Wände und bilden auf ihre Werke herab. Eine weitholde, von Feuerwerk getragene, in Schwarz und Gold gehaltene Halle vereinigt eine historische Sammlung der Freiheit. Man sieht die alten Drähte und Verläufe, eine Tapete, die die alten Gefechte und die Kämpfe in der schmalen, weißen Hand des Gesellschafters wird zu einem Werkzeug des Ausfalls. Dem schönen Buch ist ein ganzer Saal gewidmet. Dreizehn überlebensgroße Bilder von deutschen Denkern und Dichtern der Vergangenheit und Gegenwart schmücken die Wände und bilden auf ihre Werke herab. Eine weitholde, von Feuerwerk getragene, in Schwarz und Gold gehaltene Halle vereinigt eine historische Sammlung der Freiheit.

Aber nicht nur der Hammer in neuiger Faust schmiedet die Zeit, sondern auch die Heder in der schmalen, weißen Hand des Gesellschafters wird zu einem Werkzeug des Ausfalls. Dem schönen Buch ist ein ganzer Saal gewidmet. Dreizehn überlebensgroße Bilder von deutschen Denkern und Dichtern der Vergangenheit und Gegenwart schmücken die Wände und bilden auf ihre Werke herab. Eine weitholde, von Feuerwerk getragene, in Schwarz und Gold gehaltene Halle vereinigt eine historische Sammlung der Freiheit. Man sieht die alten Drähte und Verläufe, eine Tapete, die die alten Gefechte und die Kämpfe in der schmalen, weißen Hand des Gesellschafters wird zu einem Werkzeug des Ausfalls. Dem schönen Buch ist ein ganzer Saal gewidmet. Dreizehn überlebensgroße Bilder von deutschen Denkern und Dichtern der Vergangenheit und Gegenwart schmücken die Wände und bilden auf ihre Werke herab. Eine weitholde, von Feuerwerk getragene, in Schwarz und Gold gehaltene Halle vereinigt eine historische Sammlung der Freiheit.

Dr. Walther Waldischmidt,

* Der Leiter der Deutschen Akademie in Rom, Professor Herbert Gercke, ist in die Königlich Italienische Akademie S. Luca berufen worden. Gleichzeitig mit Professor Gercke, dem als erster Deutscher in der Nachkriegszeit diese ehrenvolle Auszeichnung erzielt worden ist, wurde eine Reihe von italienischen Persönlichkeiten, darunter Marshall Badoglio, zu Mitgliedern der Akademie S. Luca ernannt.

Wiesbadener Nachrichten.

Schützer und Retter von Leben und Volksvermögen.

Die Wiesbadener Tagung des Hessen-Hessischen Provinzial-Feuerwehrverbandes.

Das Treffen der 2000.

Am Wochenende bekleidete die schmutzigen dunkelblauen Uniformen der Feuerwehrleute das Straßenbild unserer Stadt. Die 2000 Führer und Stellvertreter der freiwilligen Wehren des Provinzialverbandes hatten Wiesbaden als Tagungsort gewählt, um hier die neuen Richtlinien für die kommende Arbeit zu empfangen. Nach den Referaten am Samstag im Paulinenschlösschen trafen sich die Gäste im Kurgarten beim Feuerwerk. Am Sonntagnachmittag wurde vom Kreisfeuerwehrwart Wiesbaden eine Schauübung auf dem Deutschen Gelände vorgenommen, dann unternahmen etwa 800 Feuerwehrleute eine Rheinfahrt nach Kahl, um auf der Rückfahrt nochmals im feierlichen Beleuchteten Ortsteil anzulegen, wo sie von Feuerwehrföhrer Bürgermeister Koch herzlich begrüßt wurden. In den einzelnen Standorten herrschte nach Beendigung der dienstlichen Pflichten ein fröhles familiäres Verwirbeln. Der Kreisfeuerwehrwart hatte alles getan, um die Gäste in Privatzimmern bequem unterzubringen, so daß die Gäste die Wiesbadener Tagung in deiner Erinnerung behalten werden.

Abschluß der Arbeitstagung.

Am Sonntagnachmittag nahm im Paulinenschlösschen die große Arbeitstagung der Führer der freiwilligen Feuerwehren und der Führer von selbständigen Lösch- und Halbloschgruppen in den Feuerwehren ihres Hörtangts Provinzialfeuerwehrföhrer Killian begrüßte die etwa 2000 Teilnehmer der Tagung, die in beiden Sälen der Stadthalle untergebracht waren und dankte dann dem Vertreter des Oberpräsidenten für die große Unterstützung, die man dem Feuerlöschwesen in der Praxis angeboten habe, ferner der Stadtverwaltung für die Gastfreundschaft und Branddirektor Diel für die aufopfernde Arbeit der Vororganisation, die die reibungslose Ablaufführung der Tagung gewährleistete. Im Auftrage des Oberpräsidenten der Provinz, des Prinzen von Hessen, überbrachte dann Dr. Suermann Grüße zu der Tagung und sprach über die hohe Bedeutung der freiwilligen Feuerwehr zur Erhaltung großer Werte. Es ist nicht allein das pflichtmäßige Interesse, die die Aussichtshörde der Tagung und überhaupt dem Feuerlöschwesen entgegenbringt, sondern der Oberpräsident ist persönlich betreut, allenfalls Helfer und Berater zu sein. Anschließend gab Regierungsrat Dr. Suermann noch einen Rückblick auf die Fortschritte des Feuerlöschwesens in den letzten vier Jahren und die besondere Bedeutung der Einrichtung einer Provinzialfeuerwehrschule, die im November vorigen Jahres in Kassel erfolgte. Der Redner sprach allen Freim. Feuerwehren, sowie dem Provinzialfeuerwehrföhrer Killian, der sich für die hohen Ziele des Verbundes unermüdlich einsetzt, den Dank der Feuerlöschbehörde aus, ebenso der hessisch-hessischen Branddirektion, die den Gemeinden unterstehenden Feuerwehren.

Stadtbaudirektor Spiegel hieß dann die Tagungsmitglieder im Auftrag des Oberbürgermeisters Dr. Mix herzlich willkommen. Anschließend hielt Provinzialfeuerwehrföhrer Killian ein Referat über "Die Verantwortlichkeit des Führers einer freiwilligen Feuerwehr". Dabei galt der Runde einen Querschnitt durch die geschichtliche Entwicklung des Feuerlöschwesens in Preußen, das durch seine Uneinheitlichkeit immer wieder neue Regelungen erforderte, mache. Erst das Dritte Reich erkannte die große Bedeutung der freiwilligen Feuerwehren für Volk und Staat und schuf zur Regelung des Feuerlöschwesens vom 15. 12. 1933, durch das die freiwilligen Feuerwehren zur technischen Polizeitruppe erhoben wurden. Der Charakter der Wehr als Polizeitruppe stellt den Gedanken der Disziplin in den Vordergrund und erhöht gleichzeitig das ungewöhnliche Maß der Verantwortung, das auf den Schultern eines Führers der freiwilligen Feuerwehr ruht.

Der technische Leiter, Baustat Nürnberg, sprach darauf über die Feuerwehren und den Bierverzehr, wobei er betonte, daß die Feuerwehren von sich aus die Möglichkeiten haben, durch partizipative Wirtschaft mit dem Vorhandenen und Erhalten des Bierverzehrs zur Erteilung des Bierjahrplanes beizutragen. Als dritter Redner machte Feuerwehrföhrer Killian gründlich Ausführungen über An-

Aus Kunst und Leben.

* Arnstadt feierte die Marillit. Fünfzig Jahre sind in diesen Tagen vergangen, seitdem die in Arnstadt geboren und verstorben Eugenie Jodn, die unter dem Namen Marillit eine der Schriftstellerinnen ihrer Zeit ("Golde", "Das Geheimnis der alten Rampe", "Reichsgräfin Gisela" usw.) war, ihr Auge schloß. In besonderem Maße ist das Andenken an diese Frau in Arnstadt lebendig geblieben, wo sich noch eine Reihe von Erinnerungsstätten an sie befindet. An einem Haus am Markt findet eine kleine Holztafel, auf der hier die Marillit geboren wurde. Am Bergeshang, in der heute noch ihr benannter Straße steht das Haus, das ihr vor ihrem Verleger zum Geschenk gemacht wurde und auf dem alten Friedhof befindet sich, direkt neben der Ruhestätte von Willibald Alexis, ihr Grab. Auch ein Denkmal hat ihr Arnstadt errichtet. Für Arnstadt war es deshalb eine Selbstverständlichkeit, die 50. Wiederkehr des Todestages (geb. 5. 12. 1885, gest. 22. 6. 1887) zu gedenken. Die Stadtbüroverwaltung hatte zu einer Gedenkfeier eingeladen. Raddom Schriftsteller Hößfeld in kurzen Worten die Bedeutung dieser Frau für Arnstadt unterstrichen, hattet er eine Reihe von Eindrücken, die die Marillit noch persönlich kannten, eine Reihe von Gedichten vor, während Hofrat Arthur Rehbein, der als Schriftsteller unter dem Namen "Al vom Rhön" bekanntgeworden ist, in einem längeren Vortrag das Leben und das Werk der Verstorbenen schilderte.

* Künstler-Silvester 1937. Die Vereinigung Freunde der bildenden Kunst e. V. veranstaltet in Einvernehmen mit dem Reichsbeauftragten für künstlerische Formgebung und dem Leiter des Hilfswesels für deutsche bildende Kunst eine besondere Werbeaktion. Die Vereinigung steht unter dem Vorsitz des Oberbürgermeisters der Hauptstadt der Bewegung, Reichsleiter der NSDAP, Karl Heiter, und dienst zwei großen Aufgaben. Es ist ihr eifriges und erfolgreiches Bestreben, in allen Volksfesten die Freude an der bildenden Kunst zu wecken und das Verständnis für sie zu vertiefen, zugleich aber unsere deutschen Künstler wirtschaftlich

griffspläne, deren Aufstellung für große Betriebe im voraus von außerordentlicher Wichtigkeit ist.

Aus dem Berichtsbericht, der anlässlich der Tagung gegeben wurde, erschien man noch an wichtigen Einzelheiten, daß in der Zeit vom 15. 11. 1936 bis zum 31. 3. 1937 in der neuerrichteten Provinzialfeuerwehrschule in Kassel bereits 12 Lehrgänge abgehalten wurden. Die Leitung der Schule liegt in den Händen des Provinzialfeuerwehrföhrers, dem als hauptamtliche Kraft der Feuerwehrschule Heiter zur Durchführung der Lehrgänge zur Verfügung steht. Außerdem erstellten bisher Kundenweise Unterlagen der technische Leiter Landesbauamt Nürnberg-Kassel, Branddirektor Beder-Kassel, Kreisfeuerwehrföhrer Schäfer, Gendarmerie-Obermeister Horsch, Landesinspektor Steinbach, Dipl.-Ing. Römer, Gauhauptstellenleiter Bruno Müller, der Leiter der Reichsgemeinschaft Schadenverhütung Karchen Köhler, Oberbrandmeister Blankenburg, Löschmeister Diel und Wild (die legten drei von der Berufsfeuerwehr Kassel). Der Führerrat des Hessen-Hessischen Provinzialfeuerwehrverbandes leiste sich am Schlusse des Berichtsjahrs wie folgt zusammen: Provinzialfeuerwehrverbands-Bürgermeister Killian, Rotenburg (Wümme), Vertreter Kreisfeuerwehrföhrer, Branddirektor Diel-Wiesbaden, Adjutant des Provinzialfeuerwehrföhrers Kreisfeuerwehrföhrer Höh-Riedebeck, technischer Leiter Landesbauamt Nürnberg-Kassel, Kreisfeuerwehrföhrer Landesrat Dr. Wuermerling, Hess. Brandversicherungsanstalt Kassel, Landesrat Dr. Ludwig, Hess. Brandversicherungsanstalt Wiesbaden, Landesbauamt Hessenmann-Wiesbaden, Branddirektor Dr. Ing. Langbein-Frankfurt, Kreisfeuerwehrföhrer Balzer-Diel o. d. Lahn.

Die Gemeinden im Regierungsbezirk Kassel konnten im Geschäftsjahr 1936-1937

die Zahl ihrer Motorwagen von 297 auf 307 erhöhen, die sich wie folgt verteilen: auf die Kreise Kassel 41, Eichsfeld 11, Frankenberg 16, Friedberg 18, Fulda 8, Gelnhausen 10, Hanau 9, Hersfeld 18, Holzgerman 9, Hünfeld 8, Marburg 31, Melsungen 13, Rotenburg 17, Schlußberg 11, Schmalenberg 10, Wetzlar 10, Wolfhagen 11, Ziegenhain 12, Kreis der Eder 11, des Eisenbergs 10 und der Twiste 5 Südl. In der Regierungsbezirk Wiesbaden sind 22 Motorwagen vorhanden, die sich auf die Kreise verteilen: Biedenkopf mit 20, Dill mit 31, Wetzlar mit 25, Oberwesel mit 18, Unterwesel mit 18, Oberlahn mit 27, Limburg mit 21, Unterlahn mit 18, St. Goarshausen mit 13, Rengen mit 10, Untertaunus mit 32, Wingen mit 7, Obertaunus mit 16, Main-Taunus mit 32, Stadtkreis Wiesbaden mit 10, Stadtkreis Frankfurt mit 36

und auf die Hess. Brandversicherungsanstalt mit 1 Stück verteilen. Weitere 52 Motorwagen sind in Auftrag gegeben und werden demnächst abgerufen.

Technische Vorführungen auf dem Dernischen Gelände.

Im Beisein ihrer 2000 Kameraden des Provinzialverbands und eines zahlreich erschienenen Publikums führten die Löschgruppen der freiwilligen Wehren des Kreisfeuerwehrverbandes Wiesbaden unter dem Kommando von Branddirektor Diel am Sonntagvormittag um 8 Uhr auf dem Dernischen Gelände eine große Schauübung vor, die den hohen Stand der exercierfähigen Ausbildung der einheimischen Wehren demonstrierte. Nach einem stark durchführten Gruppenexerzier der Jüge aus Biedenkopf, Dohrheim und Schlierstein wurde von Dernheimer Kameraden an neun an die Steigerwand gesetzte Leitern des Hakenleitersteiges vorgeführt, wobei es, wie bei sämtlichen Übungen, nicht auf die Schnelligkeit, sondern den gleichmäßigen Rhythmus und die Ernsthaftigkeit in der Durchführung der einzelnen Übungen ankam. Im Mittelpunkt stand eine große Schulungsaufstellung an der Steigerwand, an der sich unter Mitwirkung der Motorwagen die Lösch- und Halbloschgruppe aus Wiesbaden, Eberheim, Sonnenberg, Dohrheim, Schlierstein und Igstadt beteiligten. Die Übung entwickelte sich aus kleinen Anfängen zu einem Großangriff unter Herausführung sämtlicher Gerätewaffen und gipfelte in der Rettungsmanöver. Es war ein eindeutiges Urteil, als die Schlosste- und Gerätewagen auf dem Übungsgelände erschienen. Schleife und Leiterleitern in die Höhe wuchsen und sich dann Zug um Zug bei ständiger Zufuhr neuen Materials und neuer Mannschaften die neu eingerichtete Dreiteilung eines modernen Feuerwehrangriffs auf das Brandobjekt vollzog. Es wurde gezeigt, wie bei der Schlauchlegung die einzelnen Abteilungen im Gegenzug zu früher aufeinander zu arbeiten und zwar auf den Stappen Branddirektor-Wasserabzugsleitung (Motorwagen)-Brandkette, wobei natürlich die Mobilisierung aller Feuerwehrkräfte in einem bedeutend gefeierter Tempo vor sich geht. Mit dem Angriff verbanden sich die Rettungsmaßnahmen des Löschhauses Dohrheim mit Rettungsgurt, Schlauch und Saat unter Järfüllnahme einer Löderpumpe, die an Rettungssellinen von der Steigerwand heruntergelassen wurde. Auch die Selbstrettung wurde vorchristsmäßig vom Löschzug Kelle u. Co. vorgeführt, der mit einem Schwimmkörpergriff die große hochinteressante Übung etwa um 10 Uhr abholt. Die Großschauübung der freiwilligen Wehren haben die Gelegenheit wahrgenommen, um auf Neukreis ihre vorzeitige Schulung unter Beweis zu stellen, die das zeigte der reibungslose Verlauf des Großangriffs, aufgrund der neuen Vorrichtungen die Schlagkraft der Löschgruppe ganz bedeutend erhöht. Die Gäste, die zum Teil zum erstenmal den gefühlvollen Einzug einer Welt von Wehren erlebten, können nun die gewonnenen Erfahrungen drausen auf dem Lande oder in den Städten in die Praxis umsetzen.

Kaisinger-Brunnen auf. Eine kinnolle, verbindende Überleitung zu dem Ufermeer des Hauptbahnhofs.

Feuerwerk im Kurhaus.

In leichter Minute setzte der Himmel ein freundliches Gesicht auf und das angekündigte große Feuerwerk im Kurgarten zu Ehren des Vereins Deutscher Chemiker und des Provinzialfeuerwehrverbandes des Landkreises. Nun war es keine der vielbesuchten Sommernächte. Ein reichlich lüstiges Lützchen meinte über den Weiher. Was jedoch jenseits, denen die Schneebegrenzung der Kurzermalung galten, sowie die vielen Kurzenden und Einheimischen seineswegs zurücktraten. Ja erst erging man sich unter den Klängen der Kurkapselle und konnte es nicht erwarten, bis endlich die Dämmerung ihre dämmlichen Schatten über Bäume, Sträucher und Weiher war. Die Erwartung der vielen zuerst Menschen war mittlerweile auf den Höhepunkt gestiegen. Langsam wurde die Weihermitte und hier stand plötzlich, wie aus dem Wasser hervorgezaubert eine Riege der freiwilligen Feuerwehr Wiesbaden im weichen Spiegel, die ausgesuchte turnerische Vorführungen am Barren zeigte. Ein unglaublich hand solide wie mit einem Säule sämtliche Linien, Schlag auf Schlag folgten in dünner Wellen und Abwechslung die einzelnen Rummern. In einer Linie erzeugten wieder die Einfachheit, wie das buntstimmende Abzeichen des Vereins Deutscher Chemiker, das bewegliche Unterhüft über dem Weiher, das diesmal einen Feuerwehrmann mit der Löschpumpe in vollem Tätigkeits zeigt, sowie die ohrenbetäubende Beleuchtung und der anschließende Bewunderung. In der wenigsten Beleuchtung bot unser Kurgarten wieder ein märchenhaftes Bild.

Die Forderungen des Hauptamtes für Volksge sundheit zum Jugendlichen-Schuh.

Das Haupt- und DZL-Amt für Volksge sundheit hat seine Forderungen zum Gesundheitszettel und zur Gesundheitsförderung der Jugendlichen im Betrieb in einer Broschüre zusammengefaßt, die das Wort Adolf Hitler vom 1. Mai 1937 als Titel trägt: "Wir wollen eine gesunde Jugend". Als die Zeit, in der am leichtesten und häufigsten Gesundheitsförderungen aufzutreten können, wird das Alter von 14 bis 18 Jahren festgelegt; denn hier fällt die Ausbildung für einen Beruf zusammen mit einer Zeit der körperlichen Entwicklung. Durch das Zulammensetzen dieser beiden Beanspruchungen kann die Grenze der Leistungsfähigkeit des Jugendlichen leicht überschritten werden und dadurch können Entwicklungsstörungen entstehen, die sich im ganzen Leben auswirken. Unsere Jugendlichen sollen nicht verpappelt, sondern zu geringen Kräften erzogen werden. Man muss auf den jeweiligen Kräftezustand Rücksicht nehmen, wenn Schädigungen der Gesundheit verhindert werden sollen. Weiter wird der Schuh der Jugendlichen als Voraussetzung für die Durchführung des wirtschaftlichen Aufenthalts dargestellt. Neben dem reinen Schuh muß die Förderung der Gesundheit und die Gesundheitsförderung erfolgen. Eine Neuordnung der gesetzlichen Bestimmungen muß viel schwierige Schwierigkeiten enthalten und möglichst wenige Ausnahmen zulassen. Die alte gesetzliche Regelung garantiert aber nicht die richtigen Schutzmaßnahmen, wenn nicht Betriebsführer, Meister, Geselle und Mitarbeiter mithelfen. Die Ziele der Lebensführung wiederum und deren Hauptgebiet, die Gesundheitsförderung - können nur durch eine Erziehung im Betrieb und außerhalb erfolgen, die

zu fördern. Diesem Zweck dient auch die nunmehr eingeleitete Werbeaktion, in deren Mittelpunkt die Herausgabe einer "Sammlung künstlerischer Postkarten" steht, deren Reinkarnationen ausschließlich unseren deutschen Künstlern zugute kommen. Die Herausgabe der Bildpostkarten erfolgt in Verbindung mit der Wilhelm-und-Bertha-von-Baerens-Stiftung, Dresden, einer Stiftung zur Förderung von Kunst und Wissenschaft. Qualitative bestehende Wiedergaben in Originallithografien von hohem malerischen deutschen Künstlern werden hier zu einem kulturpolitisch bedeutenden Ausbildungsmittel, das gerade den wertvollsten Kultursachen der bildenden Künste und die Freude an der bildenden Kunst näherbringt und dazu beitragen soll, den künstlerischen Schaffenden in ihrem wirtschaftlichen Dienstmarkt zu helfen.

* Kommande Uraufführung. Das Dörmund und der Stadttheater unter der Leitung des Generalintendanten Peter Hoenselaers zeigt für die kommende Spielzeit als Uraufführungen an: die Operette "Der Brinz von Isababen" von Künneste und für das Schauspiel "Einen Sommer lang" von Christa Stoll und "Imperial von Gogh" von Ideno von Kraft. Die Städtischen Theater in Leipzig haben zur Uraufführung angenommen: die einmalige Oper "Der Humorist" von Qualet und die neue Komödie von Hans Schwarz "Die Flucht ins Gespenst". Das Städtische Theater Bochum bringt zur Uraufführung die nachgelassene Trilogie "Moses, Sozrates, Christus" von Strindberg und die Neuerrichtung von Eichenhoff's "Die Freier" von Ernst L. Stahl mit der Musik von Gehr Bresgen. Michael Haupt's Eleonora-Brabsch-Drama "Herr in der Trommel" erlebt im Staatstheater Danzig in der kommenden Spielzeit die Uraufführung.

* Das Viehstättfest des Brüderlichkeit. Der Hofprediger Trossel erwähnte einmal, ein Brüderlichkeit habe ihn gebeten, daß bei seiner Trauung sein Viehstättfest gelungen werden sollte, und als er ihm nun nach dem Viede fragte, erhielt er die Antwort: "Aus tiefer Not schreit ich zu dir!"

Aufgabe der Partei und ihrer Gliederungen, also HJ. und DAF, unter Führung des Komptums für Volksgefühlheit ist. Besonders im ersten Berichtsjahr, wo eine starke Gewichtnahme der Jugendlichen zu beobachten ist, muß der Übergang von der Schule und die plötzliche Umstellung der Körperdecksprache Berücksichtigung finden. Auch die Tatsache der Zulammendrängung des Wochstumes und der Gesamtentwickelung bis zum 18. und 20. Lebensjahr gegen das 24. Lebensjahr in früherer Zeit muß zu gezielter Beachtung der Körpermündigkeit, Schäden und Störungen der Körperförderung zu vermeiden. An Maßnahmen des Jugendbüros werden dann die Grundzüge der richtigen Berufswahl mit Hinzuweisung des Arges und des Gewindestimmabmaches, der Beobachtung des Gewindestimmabmaches während der Arbeit, der Einhaltung des Achtundertstages für die Jugendlichen, Einschaltung der Berufsschule in die Arbeitszeit und des freien Samstagnachmittags begründet.

Auf den Kräfteaufwand des Jugendlichen müssen der Betriebsführer und seine Mitarbeiter immer Rücksicht nehmen. Alltäglich ist nur im letzten Halbjahr als Ausbildungsberechtigung anzuerkennen. Gewindestimmabmache Arbeit sind für Jugendliche zu verbieten, ausreichende Arbeitspausen und vor allem genügende Freizeit und Nachtruhe zu sichern. Zwischen den einzelnen Arbeitswochen muss die arbeitsfreie Zeit mindestens 12 Stunden, die Möglichkeit für eine Nachtruhe 8 bis 9 Stunden betragen, wobei zwischen 10 Uhr und 6 Uhr Jugendlicherarbeiten zu verbieten ist. Der Urlaub soll vom 14. bis 16. Lebensjahr 18 bis zum 17. Lebensjahr 15 und bis zum 18. Lebensjahr 12 Arbeitstage betragen, wozu die üblichen Erhöhungen für HJ.-Vorlagen kommen.

Starke Reiseverkehr am Wochenende. Bald Regenschauer und Sonnenchein, bald Sommerhitze und herbstliche Kühle wechseln in dieser Woche in recht ununterbrochene geringe Abwechslung. Wiesbaden konnte wirklich zum Wochenende zufrieden sein, da die Bevölkerung nach auswärts ungemein groß war. Viele hatten sich als Fahrtziel die schöne Weltstadt ausgesucht und verloren hier ein gemütliches Wochenende, indem sie die verschiedenen Veranstaltungen besuchten. Die Parkplätze waren mit großen Reisemobilien dicht besetzt. Daneben gab es noch zahlreiche ausländische Autos, in der Mehrzahl holländische und englische, deutsche und schwedische. Doch auch die Schweiz und Frankreich ist in diesem Jahr hart mit Privatwagen in Wiesbaden vertreten. Insgesamt befanden sich 40 Gesellschaften mit 1087 Fremden die Kurstadt und war 31 inländische Reisegruppen mit 904 und 9 ausländische Reisegruppen mit 163 Gästen.

Der Komet Finsler. Der von Finsler am 4. Juli auf der Zürcher Sternwarte entdeckte Komet lachte auf der Wiesbadener Sternwarte am 9. Juli abends als Objekt 7. Größe im Sternbild Perseus zwischen den Sternen Algenbiß und Alkaid aufgezogen werden. Der Komet im Operngärtchen Himmelskörper zeigte sich als runder Nebel mit vier Bogenmautern durchsetzt, mit zentraler Verdichtung aber ohne Schweif. Nach der inzwischen vorgenommenen Bahnberechnung näherte sich der Komet nach der Sonne und kommt am 12. August in geringstem Abstand vor ihr mit 128 Millionen Kilometern, so daß seine Helligkeit noch zunimmt und ihn mit bloßem Auge sehen lassen wird. Er wandert in den nächsten Tagen durch das Sternbild Perseus auf dem hellen Stern Algenbiß zu, erreicht ihm am 17. abends und eilt dann weiter durch das Sternbild Graffias auf den Kopf des Großen Bären zu.

Sozialismus der Tat. Am Sonntagabend hatte ein Wiesbadener Volksgenosse im „Faisstelle“ vor einem der braunen Gütermärkte einen Gewinn von 10 RM. aus der Arbeitsbeschaffungslotterie gezogen. Nicht nur, daß er mit dem Kauf des Loses schon ein gutes Werk tat, hat er die gewonnenen 10 RM. gleich wieder der Winterhilfe zugeschenkt.

Wiesbadens Quellen. Im Rahmen der Vortragoreihe des Wiesbadener Kur- und Verkehrsvereins spricht heute Montag, 12. Juli, Dozent Dr. Künnau über „Wiesbadens Quellen“.

Mit frohem Sang auf Fahrt. Am Montagmorgen um 7.45 Uhr traten etwa 1400 Hitlerjugend und Bümpe vom Bann und Jungbann 50 mit einem Sonderzug die diesjährige Hessen-Nassau-Fahrt vom Wiesbadener Hauptbahnhof aus an. Die Fahrt führt die Jungen bis nach Monbach, von wo die einzelnen Fahrtgruppen wanderungen unternommen. Vor der Abfahrt kam an Wiesbadener Hauptbahnhof, wo die Fahrtteilnehmer mit singenendem Spiel ausmarschierten, waren, noch ein Appell statt, den der Reichsleiter Brandt und der Staatsleiter Oberbahnführer Dettmar abnahmen. Die Hitlerjugend wurde vielseitig von Eltern, Geschwistern und Freunden bis zum Zug begleitet. Frisch hielten ihre Marsch-

lieder zum morgendlichen Himmel und hell erschallten die Fanfaren durch die weiße Bahnhofshalle. Mit großer Freude und Begeisterung traten die Jungen diese Sonderfahrt an, die ihnen im Gemeinschaftsleben neue Eindrücke vermittelten wird.

Nach gelauer Arbeit läßt sich gut lehren. Diese Wahrheit empfand wieder einmal so recht die Gefolgshaft der Firma Schott-Wiesbaden, die ihrem Betriebsführer der Einladung des Wiesbadener Beamtenvereins, CGBb., zu einer kleinen Feier anlässlich der Beendigung der Arbeiten an dessen Häusern Kriecher Straße 1–7, gefolgt waren. Der Betriebsführer dankte im Namen der Gefolgshaft für die Gastfreundschaft, während ein Mitglied des Vorstandes der Auftraggeber allen an den umfangreichen Arbeiten Beteiligten herzliche Anerkennung zollte. Auftraggeber, Arbeitgeber und Arbeitnehmer saßen anschließend noch lange in troher Gemeinschaft zusammen.

Das Hort-Wesel-Studium. Die Vorstudienausbildung, die nach vorausgegangenem erfolgreichen Verlaufen auf Wunsch des Reichsstudentenführers Dr. Scheel mit aller Energie und mit allen Mitteln weitergeführt werden soll, verfolgt den Zweck, geeignete Arbeiter- und Bauernjünglinge die akademische Ausbildung zu verschaffen. Diese Vorstudienausbildung soll in Zukunft „Hort-Wesel-Studium“ heißen. Die Rektorämter der Hütte und der DWB, der Reichsjugendführung und des Reichsarbeitsdienstes benennen der Reichsstudentenführungs gezielte Bewerber im Alter von 16 bis 22 Jahren. Kommen sie auf Grund ihrer weltanschaulichen Einstellung in Frage, so werden sie in einem anderthalbjährigen Kursus für das Studium an einer Hochschule vorbereitet. Es wird mit der Zeit gelingen, die Jungmannschaften allmählich in Gruppen zu je zehn Mann an die Hochschule anzugliedern. Auf diese Weise sollen aus den Arbeitern und Bauern unseres Volkes für die deutsche Wissenschaft neue, frische Kräfte herangezogen werden, die durch ihre Leistungen der Nation hundertfach verdienten werden, das sie gejedert hat.

Die Sauerländer Kerb. war auch in diesem Jahre wieder ein echtes traditionelles Volksfest unfer südlichen Stadtbezirks. Die Vereinigung der Sauerländer“ hatte nichts unverhüllt gelassen, ihrem Prinzipatz, wie dies immer üblich war, ein stolzschwingtes Gepräge zu geben. Auf dem Gelände um die Sitzanlage häuften sich wie auf einem kleinen Jahrmarkt allerlei Silligleits, Schieß- und sonstige Verkaufstände aufgebaut. Natürlich fehlten auch Schiffschaufel und Karuselle nicht. Schon am Samstagabend beim offiziellen Kommen konnte man zahlreiche Kerzenleger feststellen. Mußtuß und gefangene Darbietungen und humoristische Vorläufe sorgten schnell für die nötige Kerfeklimmung. Eine Kapelle bot den Tanzluktionen reichlich Gelegenheit zum Tanzen im Freien. Der Sonntag brachte das unbedeutendste Wetters ein, buntbewegtes Bild auf dem Rummelplatz. Ein ewiges Kommen und Gehen von allen Seiten, so daß manchmal eine drückende Enge entstand. Die Kühle des Tages ließ dennoch den Besucher den Aufenthaltsraum im Freien nicht verdrücken. Mit den „Sauerländern“ läßt es sich nun einmal gemütlich feiern und erst recht bei ihrer Kerbe. Wie spät in die Nacht wurde die Kerb mit einem Kinder- und Volksfest ihrem Abschluß.

Die Kennspuren der Großhandelspreise am 7. Juli. Die Kennspuren der Großhandelspreise sind für den 7. Juli 1937 auf 106,3 (1913 = 100). Sie hat sich gegenüber der Bormio (106,1) leicht, um 0,2 v. H. erhöht. Die Kennspuren der Hauptgruppen lauten: Karroffe 106,4 (plus 0,7 v. H.), Kolonialwaren 97,7 (unv.), industrielle Rohstoffe und Halbfabrikate 99,3 (minus 0,3 v. H.) und industrielle Fertigwaren 124,5 (unv.).

Die Nassauischen Annalen. Das Jahrbuch des Vereins für Nassauische Altertumskunde und Geschichtsforschung erfreut jedoch als 30. Band (1936, Verlag von E. Weidenbach, Dillenburg, 188 Seiten Großformat mit zahlreichen Bildern, Zeichnungen, Skizzen) und ist der Stadt Eltville vom Verein zur Übernahme der erzbischöflichen Burg gewidmet. Verleihen, Vereine, Firmen, Einzelgewerbe ermöglichen durch Spenden die Herausgabe des wertvollen Bandes, der dem ehrwürdigen Verein zur Ehre gereicht. Die gute Hälfte des Bandes bildet die umfangreichen Studien baugeschichtlichen Charakters von Konservator i. R. Dr. A. Milani, Eltville, betitelt; die Burg zu Eltville, herkunft auf langjährigen Forschungen archäologischer Quellen im Vergleich mit der Geschichtsschreibung, zumal der Schrift von P. Eichholz (33. Band der Annalen). Alle wesentlichen Teile der Burg vorhandene und gewesene, werden nach einer kurzen Einführung nacheinander behandelt und am Schluß baugeschichtliche Folgerungen gezogen. Eine knappe Biographie des Konservator i. R. Dr. Paul Wagner, die die französische Herkunft des Namens Eltville ablehnt und sie auf deutschem — mittel-

alterlicher Ursprung — zurückführt. Das Haus der Freiherrn Wiesenthal von Simmern in Eltville haben cand. Dipl.-Ing. Wilhelm Hofmann, Wiesbaden, und cand. Dipl.-Ing. Hans Maurer Mainz, zum Gegenstand einer kleinen Studie gemacht. Den Comberger Hof in Gelfenstein beschreibt Aug. Julius, Wiesbaden, während wir anschließend über die Gründung des Benediktinerklosters Johanniskirch im Rheingau von Dr. Peter Asch, München, unterrichtet werden. In der Abhandlung: Eine Reise durch den Rheingau im Jahre 1880 macht Dr. Artur Victor Stein, Mainz, mit Aufzeichnungen aus dem Reisetagebuch der Jesuitenpatres Gottfried Helmholz und Daniel Paprocki anlässlich ihrer Reise von Antwerpen nach Rom bekannt. Schließlich bietet Museumsdirektor Dr. A. Kutsch, Wiesbaden, gegen Dr. A. Ruppel, Direktor des Guttenbergs-Museums in Mainz, Beweise aus den Jahren, daß Guttenberg seine letzten Lebensjahre in Eltville verlebt, dort auch starb, wohl aber in Mainz (Franziskanerfische) begraben wurde.

Ungerechtfertigte Renten aus dem Bebauungsvermögen. Durch einen von der Reichsregierung beschlossenes Gesetz wird die Möglichkeit geschaffen, rechtskräftige Entscheidungen über Renten aus dem Bebauungsvermögen einzufordern, an denen, wenn sie, ohne daß eine Veränderung der für die Entscheidung maßgebend gewesenen Verhältnisse eingetreten ist, der Feste und Rechtslage nicht entsprechen und wenn daher der Bezug von Renten nicht oder nicht in der zugesprochenen Höhe gerechtfertigt ist. Die Änderung einer rechtskräftigen Entscheidung ist nur mit Genehmigung des Reichsinnenministers zulässig. Diese neue Bestimmung ist auch insofern anzuwenden, als sie einzelne Unrechtsentitelungen befreit, in welchen Renten für die Zeit vor dem Inkrafttreten dieses Gesetzes nicht mehr ausgezahlt worden sind, weil sie der Feste und Rechtslage nicht mehr entsprechen. Nachzählungen für die jüngstige Zeit finden in solchen Fällen nicht statt.

Kein Eintrittsgeld bei Schulwechsel. Nach einem Erlass des Reichsverkehrsministers ist an den staatlichen höheren Schulen Preisen von den Schülern und Schülerinnen, die aus Anlaß der Umwandlung einer höheren Schule in eine andere Schuleform benötigt sind, die Schule zu wechseln, ein Eintrittsgeld nicht zu erheben. Den Unterhalsträgern der nichtstaatlichen öffentlichen höheren Schulen wird ein gleiches Vorgehen nahegelegt.

Die Verkehrspolizei stellt sich auf. Am Ende Friedrichstraße und Schillerplatz stießen am Samstag gegen 13.25 Uhr, ein Personentransportwagen und ein Radfahrer zusammen. Glückslicherweise wurde niemand verletzt. Es entstand nur Sachschaden. — Am gleichen Tage erfolgte ein weiterer Zusammenstoß auf der Kirchgasse zwischen einem Personentransportwagen und einem Radfahrer. Hierbei wurde der Radfahrer leicht verletzt. — Am 11. Juli 1937, 9 Uhr, wurde ein Personentransportwagen wegen Trunkenheit des Führers polizeilich festgesetzt. Der Führer wurde nach Entnahme der Blutprobe in Haft genommen.

Ihre überne Hohheit feiert am Dienstag, 13. Juli, die Ehreleute Adolf Hitlerberger und Frau Elisabeth Ludwigstrasse 9.

Hohes Alter. Am Dienstag, 13. Juli, begeht Frau Margaretha Steiger, geb. Schmitz, Blücherstraße 20, ihren 90. Geburtstag und am gleichen Tage tanzt Frau Amalie Dingess, geb. Weiß, Hirzgraben 24, ihr 75. Wiegenfest feiern.

Dampfschiffe auf Rhein und Main. Die Köln-Düsseldorfer-Rheindampfschiffahrt veranstaltet am Mittwoch, 14. Juli, eine Herrenfahrt nach St. Goarshausen und zurück und eine Rundmittagsfahrt. Außerdem am Donnerstag, 15. Juli, mit M. S. „Ernst Moritz Arndt“ eine Fahrt nach Frankfurt/Main.

Wiesbaden-Biebrich.

Hoch singt das Lied vom brauen Mann. Vor einigen Tagen entfernte sich ein 10jähriges Mädchen von seinen Eltern, die auf einer Bank in der Allee vor dem Schloß lagen. Das Kind kletterte an der Treppe die zum Rhein führt. Ein Wasser und trieb ab. Ein vorübergehender Mann sprang in voller Kleidung dem Kind nach und geriet selbst in Lebensgefahr, da sich das Kind so festgeklammert hatte. Sofort sprang ein anderer Mann ins Wasser und es gelang ihm beide zu retten. Die beiden Retter entfernten sich nach ihrem Lebensrettungswert ohne viel Worte zu sagen.

Aus dem Vereinsleben. Der Turnverein im Königsberg, E. V., gründ. 1887, welcher zu diesen sportlichen Kreisen kein gutes Beziehungen unterhält, feierte am Samstagtag und Sonntag sein 50jähriges Vereinsjubiläum. Am Samstagabend stand ein Festabend in der Turnhalle statt, an welchem die aktive Turnerschaft, das Trompetenkorps des A.R. Regt. 3. Mainz, der Gesangverein „Harmonie“ Amöneburg und als Solistin Frau Irene Saboni (Sopran) und Dr. Wünkel (Tenor) mitwirkten. Der Sonntagnachmittag war auf dem Turnplatz den Leibesübungen gewidmet. — Die Militärmuttergesellschaft 1892 hatte ihre Mitglieder zu Samstagabend zu einem Kameradschaftsspiel in die Turnhalle eingeladen, bei welchem Kamerad Heidemann einen ausführlichen Bericht über die Tagung des Kuffhäuserbundes (Reichskriegertag) in Kassel, erhielt. Abgeschlossen wurden also die Versprechungen über die am 25. Juli vorliegende Autobusfahrt nach der Lahn, sowie eine Sonderfahrt für die älteren Kameraden in die nähere Umgebung.

Wiesbaden-Schierstein.

Kalte Winde wehten am gestrigen Sonntag, was für die Badeanstalten einen außerordentlich schlechten Besuch zur Folge hatte. Es werden wohl mit die wenigen Badegäste seit Beginn der Saison hier gewesen sein. Ebenso war es bei den Paddlern, die sonst in ganzen Kolonnen über den Rhein fahren. Nur wenige ganz Unentwegte hatten sich nicht abschrecken lassen. Für die Segler war die Windstille aber höchstwillkommen. Wie Silberpfeile flüssten sie durch die hochgehenden Wogen, Wallerlachen mit über Bord nehmenden, alle Fahrtlust aufwendend, um bei den häufig wechselnden Winden nicht zu kenttern. Bölsheim und Heimat. Der Oststring W-Schierstein im LGR, der es hier zur Aufgabe gemacht hat, neben einer theoretischen Arbeit in der Volks- und Heimatfunde, sich auch der Pflege des bodenständigen Volkes zu widmen, veranstaltete am Samstagabend, 20 Uhr, im „Deutschen Haus“ einen Werbedabend, der einen erstaunlich guten Besuch aufweisen konnte.

Siegerehrung. In der Turnhalle der Tgm. Schierstein fand am Samstag ein Kameradschaftssabend verbunden mit der Eröffnung der Kreisfeuerwehr statt.

Blasonierte Doktorprüfung. An der Universität Marburg bestand Oltmar Bender von hier sein Doktorexamen (Chemie, Physik und Mineralogie) mit der Note „Sehr gut“ in sämtlichen Fächern.

Wildschweine. Seit einiger Zeit treten in unserer Gemeinde wieder Wildschweine auf und haben teilweise erheb-

Riedrode, ein Denkmal nationalsozialistischer Gestaltungskraft.

Gauleiter Sprenger zum Ehrenbürger ernannt.

Am ersten Jahrestag der Dorfweihe von Riedrode wurde der Gauleiter und Reichsstatthalter Sprenger, dessen Taitrait der Bau dieses Dorfes zu verdanken ist, zum Ehrenbürger des Erbbüdnerdorfes auf einstigem Sumpfland des Reichs ernannt.

Am Samstagabend versammelten sich in Riedrode mit der Dorfgemeinde des nun ein Jahr bestehenden Erbbüdnerdorfes die Vertreter des Partei und ihrer Gliederungen mit Ehrenabordnungen, um den ersten Jahrestag feierlich zu feiern. Der Gauleiter begab sich nach seiner Ankunft zunächst in das Gemeindehaus, um dort die Urkunde zu unterschreiben, die Riedrode ein Wappen verleiht. Dieses Dorfwappen enthält auf blauem Grund Blüg, Schwert und Sonnenrad. Wie der Gauleiter unterstrich, symbolisiert der Blüg die Verbündtheit des Dorfes mit der Mutter Erde, das Schwert die Wehrfreiheit, die mit jedem Deutschen gehoren werde, und das Sonnenrad die ewigen Gesetze von Boden, Blut und Rose. Die Weise im Wappenschild sollten daran erinnern, daß jährliche Arbeit auch das härteste zuwege bringt kann. Dem Gauleiter und Reichsstatthalter wurde vom Bürgermeister Schreiber folgender Ehrenbürgerbrief überreicht: „Mit Zustimmung des Beauftragten der NSDAP und nach Anhörung der Gemeindevorsteher, verleihen wir dem Gründer, Schöpfer und unermüdlichen Förderer unserer neuen Heimat Riedrode, Gauleiter Reichsstatthalter Sprenger, anlässlich des ersten Jahrestages unserer Dorfweihe als äußeres Zeichen der Achtung, Liebe und Verehrung das Ehrenbürgerrecht.“

Außerdem benannte die Gemeinde die am Dorfbrunnen gesetzte Linde „Adolf-Sprenger-Linde“.

Gauleiter Sprenger dankte für die Ehrengabe. Das Ehrenbürgerrecht sei die höchste Auszeichnung auf dieser Welt. Der Abgang von den alten Siedlungsmethoden habe den

Ansprüchen gegeben für eine dauernde Wohlfahrt des Wohlstandes. Den Einwohnern von Riedrode, die im neuen Geiste ihrer Gemeinschaft leben, habe er zu der Dorfweihefeier des vorherigen Jahres eine Truhe gesetzt, die an den Werdegang des Dorfes erinnern soll und auch daran, daß der Führer nach der Rotzeit den gewaltigen Aufbau leiste. Der Gauleiter forderte zum Schlüsse die Gemeinde auf, als Vorbild für das ganze Volk im Glauben an ein ewiges Deutschland und den Führer seine Pflicht zu tun.

Das Marine-HJ.-Zeltlager Hessen-Nassau eröffnet.

Am Sonntagnachmittag wurde auf den Mainwiesen bei Wittenberg, am südlichen Ende des Weins, das Großzeltlager der Hessen-Nassauischen Marine-HJ. durch Oberbannführer Lindenberg in Vertretung des Gletschervollschulens seines Bekommung übergeben. Vor den 22 Zelten waren im Bierfest der Lagergemeinschaften, HJ. und BSt. St. und Arbeitsschule von Wittenberg angetreten. Nach dem Hissen des Hanges auf dem Heimhof der Offenbacher Marine-HJ. begnügte der Standortführer der Frontkrieger-HJ. die Kameraden von der Marine-HJ. und wies sie auf ihre ersten Aufgaben innerhalb des Lageres hin. Vor der gesamten Besetzung Wittenberg, die die Marine-HJ. in dichten Scharen deutelebte und das Lager umwandte, entwidelt sich nun unter den Kommandos des Bierfestes und seiner Unterführer ein Lagerkomitee, wie ihm Wittenberg in dieser Großfahrt und in diesem Ausmaße noch nicht erlebt hat. Neben den Übungen auf dem Heimhof, einem Wettkampf auf den zehn Auttern, Segelübungen und Übungen auf dem Motorboot, zeigten die Marine-HJ.-Liegungen an Land Flaggenmärsche und andere feierliche Darbietungen. In lädiigem Leibesgrunde wird nun in diesem Lager bis Ende August die gesamte Marine-HJ. Hessen-Nassau zusammengezogen und einheitlich sowohl im Seesport als auch in den Leibesübungen und weltanschaulicher Schulung ausgetrieben werden.

lichen Schaden angestiftet. Vor allem haben sie es auf Kartoffeläder abgesehen und zerwühlen die selben vollkommen. Auf 6 Akten wurde in der letzten Woche der Schaden abgeschaut. Die Jagdpächter wollen jetzt mit allen Mitteln verhindern, die unfehlbaren Gäste zur Strecke zu bringen. Den Landwirten wird anheimgestellt, sich gegen diese Plage durch Andringen von Schäfern so gut wie möglich zu schützen.

Ein Lastwagen gerät auf Abwegen. Auf der Chaussee zwischen Schierstein und Dossenheim geriet ein mit Kohlen beladener Lastwagen beim Verlust auf einen Seitenweg und rutschte, als er wieder auf die Straße fahren wollte, in einen Graben. Der Wagen kommt aus eigener Kraft nicht mehr auf den Hauptweg gelangen und musste erst mit Hilfe der Feuerwehr, die ihn herauszog auf dem rechten Weg gebracht werden.

Wiesbaden-Dosheim.

Reichen Blumenstrand haben jetzt viele Häuse unseres Stadtteils angelegt. Ein schöner Anblick bieten vor allem die vielen Fenster und Balkone, die mit allerlei Blumen in den schönen Farbenpräparaten versehen sind. Vielleicht hat man auch auf den Gartennauern große Blumenkästen angebracht.

Ein Schüler mit dem Fahrrad gestürzt. In der Frauensteiner Straße in Dossenheim kam ein 10 Jahre alter Schüler aus Dossenheim mit seinem Fahrrad so ungünstig zu Fall, daß er eine Gehirnentzündung und Knieverletzungen davontrug. Das Sanitätsauto brachte das verunglückte Kind ins Paulinenklinik.

Wiesbaden-Sonnenberg.

Sie machen ein „Feuerchen...“ Sieben Jungen aus Frankfurt, die am Sonntag einen Ausflug nach hier gemacht hatten, entnahmen am Rand des Waldes in Stadtteil Sonnenberg einer Hütte Holz und machten damit ein Feuerchen. Größeres Schaden konnte rechtzeitig verhindert werden. Rundum die Polizei die Personalien der Abschläger, die sich der eventuellen Auswirkung ihres Handelns wohl nicht bewußt waren, festgestellt hatte, wurden die Jungen wieder entlassen.

Doppel-Geburtstag der Autostadt Rüsselsheim.

= Rüsselsheim, 10. Juli. Ein Doppel-Geburtstag feiert in den Tagen vom 7. bis 9. August die Autostadt Rüsselsheim a. N. Sie feiert den Tag, da sie vor nunmehr 500 Jahren Stadtrechte erhielt, und das 70jährige Bestehen der Opelwerke, verbunden mit dem 100. Geburtstag des Gründers der Weltfirma, Adam Opel. Das Programm beginnt kleine Jubiläumsfeiern liegt nunmehr vor. Das Opelwerk beginnt seine Feiern am 7. August mit einem großen Festakt im Opelbadhof. Nachmittags folgt die feierliche Einweihung des Adam-Opel-Denkmaals am Ortseingang nach Mainz. Das Denkmal steht auf der Frankfurter Wallstraße Emil Huf. Am Anstich an die Einweihung ziehen die Generationen von Opelautos an den Festtagen natürlich und die gesamte Belegschaft des Werkes, rund 20 000 Mann grüßt durch ihren Vorbeimarsch am Denkmal den Gründer der Firma. Der Marsch endet auf der Festwiese. Abends findet hier die Begegnungsfeier im Riesenfest aus dem Festplatz zu einem Rahmenwochenende der 20 000 zusammen. Den Veteranen der Firma aber wird bereits am 6. August eine besondere Ehre zuteil durch eine Rheinfahrt nach St. Goarshausen. In dieser Fahrt nehmen alle Opel-Jubilare teil, die mehr als 25 Jahre in dem Werk tätig sind, darunter viele, die noch mit dem Gründer zusammengearbeitet haben. Am 8. August ist der große Festtag der Stadt. Vormittags findet auf historischen Gelände innerhalb der Mauern der alten Hauptbastion Rüsselsheim ein großer Ball statt. Dann wird das neue NS-Gemeinschaftshaus im Birkenwaldsviertel feierlich geweiht. Nachmittags beginnt der große historische Festzug, der einen Querschnitt durch die Geschichte Rüsselsheims vom grauen Altertum bis in unsere Zeit gibt. Am Abend vereint alle Jubiläumsgruppen das Jubiläumsspiel „Hausmann Scherermann“ im inneren Hofraum der alten Feste. Hausmann Scherermann reizte die Festung im Dreißigjährigen Krieg vor dem Untergang. Die Legende davon hat der Hörsheimer Dichter Georg Habicht zu einem Festspiel zusammengetragen. Am 9. August findet vormittags noch eine kommunalpolitische Tagung statt, und nachmittags treffen sich noch einmal die Bewohner der Jubiläumstadt.

Appell der hessischen Artilleristen in Darmstadt.

= Darmstadt, 11. Juli. Unter Teilnahme von mehr als 12 000 älten Kameraden fand in Darmstadt der große Appell der hessischen Feldartilleristen statt. Bereits am

Preußisch-Süddeutsche Staatslotterie.

Samstag-Vormittagsziehung.

25 000 RM.	367 621.
3000 RM.	39 291.
2000 RM.	140 141 381 681.
1000 RM.	3866 55 547 103 701 116 771 141 367.
100 000 RM.	104 205.
5000 RM.	104 015.
3000 RM.	25 576 107 667.
2000 RM.	148 678 330 897 398 100.
1000 RM.	6265 887 57 622 122 442 231 612 327 972
351 799.	(Ohne Gewinn.)

= Zwei 100 000-RM.-Gewinne gezogen. In der Samstagziehung der Preußisch-Süddeutschen Klassenlotterie fielen zwei Gewinne zu je 100 000 RM. auf die Losnummer 104 205. Die Lose werden in der einen Abteilung in Wiersdorf in Berlin und in der anderen Abteilung in Oldenburg gespielt.

Samstagabend hatten sich mehrere tausend Kameraden in der Festhalle eingefunden, wo im Rahmen eines Militärmusik-Kameradschaftsfestes Schweizer die Begrüßungsansprache hielten. Der Zusammenhang der alten Soldaten mit der aktiven Truppe, dem Darmstädter Artillerie-Regiment 33, kam auf Schöne zur Geltung, als Oberst Koch unter lebhaftem Beifall bekanntgab, daß der Oberstabschefhaber des Heeres den Stern die Traditionspflege der ehemaligen heiligen Artillerie-Regimenter 25 und 61 übertragen habe. Gauleiter Reichsstatthalter Sprenger, der mit seinem

Stellvertreter Linder den Festabend besuchte, wurde besonders herzlich begrüßt.

Am Sonntagmorgen fand auf dem Militärportplatz eine Dankfestabgebung und eine Gedächtnisfeier statt, in deren Mittelpunkt die Gedächtnisrede des Präsidenten Major d. R. Spamer, des Vorsitzenden des Hessischen Artilleriebundes, stand. Besonderes Interesse fanden anschließend die geschichtsmäßigen Vorfahrten einer Batterie des Artillerie-Regiments 33. Der nachmittags stattgefundenen Festzug wurde von der Bevölkerung herzlich begrüßt. Am Abend fand auf dem Festplatz ein familiärgeschäftliches Zusammensein statt, das seinen Höhepunkt in dem Japantreppen und einem Feuerwerk fand.

Ihn zog es zum Tatort zurück.

Der Waldecker Mörder gesucht.

= Mainz, 10. Juli. Der fünfzehn Mörder Johann Michel, der in der Nacht zum Donnerstag in dem kleinen Eifeldorf Waldecker seine Frau und vier Kinder auf bestialische Weise umgebracht hat, wurde am Freitagmorgen von der Gendarmerie in Waldecker festgenommen. Bei seinem Verhör gab er an, er sei nach der Tat mit seinem Fahrrad nach Koblenz gefahren, habe dort in einer Kirche gebetet und dann sei er wieder zurückgefahren. Er war mittens in der Nacht zum Freitag wieder in Waldecker eingetroffen und hatte es fertiggebracht, den Rest der Nacht in seinem Hause, wo die fünf Leichen lagen, zu verbringen. Die Gendarmerie, die in der Nacht die ganze Umgebung abgesucht hatte, entdeckte ihn dann am Morgen und brachte ihn in Gewahrsam.

Aus Gau und Provinz.

Taunus und Main.

Radscher tödlich verunglücht.

= Rauda i. T., 12. Juli. Auf der Kreuzung der Straßen Rauda und Rauda kam es am Montagnachmittag gegen 6 Uhr zu einem heftigen Zusammenstoß zwischen zwei Radfahrern, die sich zu ihrer Arbeitsstätte begaben. Dabei wurde der Radfahrer Jacob C. aus Wiesbaden so heftig auf die Straße geschleudert, daß er einen Schädelbruch und innere Verletzungen erlitten. Sein Tod auf der Stelle herbeiführten. Der zweite Radfahrer, der 24 Jahre alte Maurer Otto R. aus Rauda, erlitt bei dem Zusammenstoß Knie-, Hüft- und innere Verletzungen und wurde ins Städtische Krankenhaus gebracht.

= Rauda i. T., 11. Juli. Die Jahrtage 1867 und 1887 feierten gemeinsam ihren 70. bzw. 50. Geburtstag, indem sie am Samstag einen Autoausflug nach dem schönen Heidelberg unternahmen. — Der Fußballklub 04 Rauda hielt am Sonntag „Unter den Eichen“ auf dem Erbhof einen Waldsportfest ab.

Aus dem Rheingau.

Ein Tag des Rheingauer Friedens.

= Hattenheim, 11. Juli. Unter kalter Teilnahme der Rheingauer Sängervereine begann am Sonntag der unter der tüchtigen und stets bemühten Leitung von Musikkantor Gieb-Gersheim lebende Männergesangverein ein Fest. Hattenheim die Gezeit seines 80jährigen Bestehens. Für das gute Verhältnis der Sänger zur Dorfgemeinschaft zeugte der Festzettel, der das Strahlenbild belebte. Nach dem Empfang der Brudervereine fand ein Umzug nach der Friedenslinde am Rathaus statt, wo die Rheingauer Sängerknacht zu Massenhören zusammentraut und durch die Vertreter des Deutschen Sängerbundes dem Verein die Glückwünsche zu seinem Jubiläum übermittelten wurden. Das Festkonzert wurde im „Rheingauer Hof“ gegeben und zeigte von überaus gebildlicher Pfeife des deutschen Liedes. Der Festball fand abends im Vereinsheim Röll-Zaufer statt.

= Eltville, 11. Juli. Nach den beim Standesamt eingetragenen Beurkundungen leben im Monat Juli vier Sterbehälfte zwölf Geburten gegenüber. Die Zahl der Hochzeigungen betrug fünf. — Aus Chemnitz traf in der letzten Woche eine „AdF“-Wandergruppe zum Besuch in unserer Stadt ein. — Unter Stadt und die Nachbargemeinde Erbach mit sofortiger Wirkung vom Vorstand des Kartoffelwirtschaftsverbandes Hessen-Nassau zum geschlossenen Kartoffelanbaugebiet gehörig erklärt worden. — Im Saalbau Döttingen fand am Samstagabend der Begrüßungsbund der

zur Zeit hier weilenden 300 „AdF“-Urlauber bei einem überaus guten Besuch statt.

= Kreis, 11. Juli. Die guten Beziehungen des „Mainzer Karnevalvereins“ zu unserer Gemeinde wurden durch einen Besuch der Mainzer am Samstagnachmittag in einer herzlichen Form wieder aufgefrischt. Die Mainzer verließen froh Stunden und ließen an ihrem guten Humor die Östlichkeit teilhaben. Ihre Aufführung zum Dampfer am Abend bildete in der feierlichen Beleuchtung einen guten Abschluß der „Fahrt ins Rheingau“.

= Geisenheim, 10. Juli. Durch Kreisleiter und Landrat Kremer (Rüdesheim) erhielt das neue Boot „Albert Leo Schlageter“, ein Doppelpfeiler des Realgymnasiums Gelsenheim-Rüdesheim, eine Weihe. An die folgende Bootsauffahrt schlossen sich Bierverkäufe und Zweier-Rennen an, wobei auch Mannschaften des RV. Eltville, des Abenberger Ruderclubs Gelsenheim und der Oberrealschulen Hanau a. N. und St. Goarshausen teilnahmen.

Aus Hessen.

Familientagung Wittlich-Wittig.

= Mainz, 11. Juli. Unter Leitung des Dr. Studienrat G. Wittlich-Mainz fanden sich alle Romensträger Wittlich und Wittig von Wiesbaden, Mainz, St. Goarshausen und Umgebung in Mainz zu einer Familientagung zusammen. Besondere Bedeutung erhielt die Ortsgruppentagung Wittlich (a) durch die Anwesenheit des Vorsitzenden des Familienerbandes Wittlich (a), des Herrn Ministerialdirektors Pg. Wilhelm Wittlich-Berlin, nebst der gesamten Führung. Ministerialdirektor Pg. Wittlich-Berlin sprach in sehr interessanter Weise über seine ersten Erfahrungen nach einer eigenen Abstammung vor zehn und mehr Jahren, die ihn dann zur Erörterung der niederrheinischen und oberhessischen Stämme Wittlich und in Jahre 1930 zur Gründung des Familienerbandes Wittlich und Wittig führten, um die restlose Erforschung der weitverzweigten Familiens Wittlich (a) zu ermöglichen. Heute sind durch diese Arbeit schon über 60 Stämme Wittlich (a) erfaßt. Bei manchen ist es gelungen, die Stammfolge fast lädiertlos bis ins 15. Jahrhundert zurückzuverfolgen. Anschließend berichtete der Schriftführer des Familienerbandes, Lehrer K. Wittlich-Wiesbaden, über Entstehung und Bedeutung des altsächsischen Namens Wittlich, eine zeitige Schreibweise mit „Witlich“ und „Witig“ sowie über die Tagung des Familienerbandes Wittlich (a) in Weimar, Pfingsten 1937. Nach dem offiziellen Teil hielt herzliches Zusammengedehrigkeitsgefühl die Teilnehmer bis zur Mittagsstunde in angeregter Unterhaltung. Es war der Wunsch, diese wohlgelegene Zusammenkunft im Herbst zu wiederholen.

Frankfurter Nachrichten.

Auszeichnung durch den Reichsjägermeister.

= Frankfurt a. M., 10. Juli. Der Reichsjägermeister hat den Gendarmeriemeister Steimer (Hofheim i. T.) für besondere Verdienste um das Jagdwesen ausgezeichnet. In den Räumen des Landratsamtes für den Main-Taunus-Kreis in Höchst wurde dem Beamten ein wertvolles Gefchen von Stabsjägermeister Beckmann im Auftrag des Reichsjägermeisters überreicht. Bei der Auszeichnung waren Kreisjägermeister Türl und der Vertreter des Landrats zugegen.

Über 100 000 Besucher der „Achema“.

= Frankfurt a. M., 11. Juli. Die „Achema VIII.“, die am Sonntagabend nach zehntägiger Dauer geschlossen wurde, ist von über 100 000 Personen besucht worden. Reichsorganisationsleiter Dr. Ley, der am Sonntag zur Einweihung des Krankenhauses in Hanau weilt, besichtigte auf der Durchreise in Frankfurt gemeinsam mit Gaudermann die „Achema“. Der „Achema“ war der Wunsch, diese wohlgelegene Zusammenkunft im Herbst zu wiederholen.

Aus der Pfalz.

Dr. Ley besuchte Ludwigshafener Betriebe.

= Mannheim, 9. Juli. Am Donnerstag besuchte auf seiner Deutschlandreise der Führer der Deutschen Arbeitsfront, Reichsorganisationsleiter Dr. Ley, zwei Betriebe in Ludwigshafen. Der Besuch galt den in diesen Betrieben arbeitenden Menschen. Dr. Ley begrüßte sie und unterhielt sich mit ihnen über die Arbeitsbedingungen, Wohnverhältnisse und die sozialen Einrichtungen, aber besonders auch über die Gelegenheiten der Berufsschulung. Am Nachmittag sprach dann in einer großen Versammlung im D. A. Zentralgebäude Dr. Ley zu den Betriebsangehörigen der beiden Werke.

Musik- und Vortragsabende.

* Kurhaus. Das Abonnementkonzert am gestrigen Sonntagabend erhielt durch die Mitwirkung des unter Leitung von Kapellmeister König stehenden „Männerquartett“ Biebrich“ erfreuliche Ausbeute. Einige 30 erlebte Männerstimmen sind hier zu einem Klangergebnis von seliger Fülle, Ausgeglichenheit und Eleganz vereinigt. Dazu hat der Kapellmeister August König als erfahrener Chorleiter keine Mühe gefunden, um die ihm unterstellte Sängergruppe zielbewußt und zielfähig zu gestalten. Diese legen es an rauschendem Beifall nicht fehlen. Einen Teil bestehend konnte auch Willi Stahl für sein wohlgelungenes Bariton-Solo in „Jung und froh“ von Gajonet und den zugegebenen „Der Soldat“ von Silcher für sich mit Recht bugen. Das Kürschnerorchester unter Ernst Schädel umrahmte die Chordarbietungen durch dankbar aufgenommene, gefällige Vorträge aus seinem reichen Bestand.

Wiesbadener Lichtspiele.

* Thalia-Theater. Delmann und Stöckel schrieben das Drehbuch des lustigen Baario-Films. So weit geht die Liebe nicht, womit natürlich bis zum Standesamt gemeint ist. Der statthafte, vielmehr wohlbekannte Bisher eines angenehmen Feindgeschäfts kann sich, obwohl durchaus kein Romantiker, nicht zu diesem schwerwiegenden

Schritt entschließen. Schon dachte die hübsche Inhaberin der benachbarten Zigarrendandel am Ziel zu sein, als unerwartet eine gefährliche Mitbewerberin auftritt; sein Wunder, daß auch die zwei Rivalinnen in dramatischem Gegenspiel von List und Eiferlust recht hart aneinander geraten. Rößlich bringt die Regie von Franz Seitz wunderbare Szenen mannigfacher Liebesintrigen. Wie urwüchsiger Raum sind die Kleinstadtgestalten geschnitten. Ein urwüchsiger Raum ist der Jantalsaal zwischen den heiterlustigen Radbarinnen, hier Lucie Enggässig, unübertrifft als Charakterdarstellerin, zärtlich und schmolzend, energisch und von sprühendem Temperament. dort Maria Büddler, glatt und gewandt, die ebenso liebenswürdig scheinen wie höchst zornunfallen können. Ausgezeichnet sind auch die übrigen Rollen besetzt (Häfner als abenteuerlicher Faiseur, Sonnenchein als fröhlicher Kapellmeister, August als altilicher Verehrer), und sehr kleine Charakteren werden mit derselben Sorgfalt durchgeführt, die den von Wortwitz reichen Dialog dieses hübschen Kuppliks anziehend macht. Das Programm bringt wundervolle Aufnahmen von der Schönheit des Eislaufs und zeigt die großen Weiten des Schiffschubs in ihrer vollendeten Kunst, unter ihnen auch die Träger der Goldmedaille von Gottschalk, das deutsche Paar Herber-Beier.

Heinrich Ley.

Aus dem Vereinsleben.

* Die Kriegerkameradschaft 1884/Wiesbaden-Militärverein hielt am 3. M. ihre Versammlung ab, in der der seitige Vereinsführer wieder einstimmig gewählt wurde. An Stelle des zurückgetretenen 1. Schriftführers trat der leitende 2. Schriftführer, Kriegerkamerad Franz derzeitlich an den Kriegerkrieg in Kaiser.

Neues aus aller Welt.

Großfeuer auf einem Gutshof.

Trier, 12. Juli. In einem großen Ökonomiegebäude des bei Trier gelegenen Gutshofes Mariabohr im Neuer ausgebrennen, das so schnell um sich griff, daß nur noch einige landwirtschaftliche Maschinen gerettet werden konnten. Etwa 3000 Zentner Heu lagen bereits auf dem Speicher und wurden teilweise von den Flammen verschlungen. Der 1921 errichtete Bau ist ebenfalls auf die Grundmauern niedergebrannt. Wahrscheinlich die Wärme bei den Loharbeiten beschleunigte das Feuer. Ein Feuerwehrmann, ein Erntehelfer, der stand, gab es einen 150 Meter entfernten Erntehof aus 19 Meter Höhe, in dem außer 1000 Zentnern Salzengroß viele landwirtschaftliche Maschinen untergebracht waren. Durch die starke Hitze, die das brennende Heu entzündete, wurde das Stockwerk zerstört, das, als durch Funkenflug, das Dach Neuer fing, ebenfalls aus dem Stock eine mit Kasten Getöpferte verbundene Stichflamme in die Höhe schlug. In wenigen Augenblicken bildete der Schuppen eine einzige Feuerlache. Feuerlöscher wurden zur Zeit nicht eingesetzt, da sie doch zwecklos gewesen wären.

Die Brandursache ist eigenständig. Am Freitag wurde zum ersten Mal mit einem neuangestellten Feuerwehrmann das Heu vom Wagen nach dem Speicher geholt. Möglicher Lohnen die an der Maschine beschäftigten Arbeiter, daß durch einen durch Reibung hervorgerufenen elektrischen Funken das nach dem Speicher geholte Heu fing. Ehe die Maschine abgestellt werden konnte, war das brennende Heu schon auf dem Speicher gedrückt, und wenige Minuten später stand das ganze Gebäude in Flammen.

Immer rascher.

Brasilien—Deutschland in 35 Stunden. — Eine neue hervorragende Leistung der Deutschen Luftfahrt.

Berlin, 12. Juli. Eine ganz hervorragende Leistung wurde jetzt wieder von der Deutschen Luftfahrt aus ihrer Süddamerikafahrt erreicht. Die am Freitag von Brasilien abgegangene Luftpost war bereits 41 Stunden und 20 Minuten später in Frankfurt/Main gelandet. Am Freitag um 11.30 Uhr verließ, wie allmählich, eines der Dornier — Do 18 — Flugboote mit schweren Motoren Ratai in Brasilien zum Rückflug über den Südatlantik nach Barthurst, das von den Flugkapitänen Bayer und Henne mit ihrer bemühten Besatzung geführt wurde. Der Anflugflug wurde vor einem der zweimotorigen Heinkel-Schnellflugzeuge unternommen, das von den Flugkapitänen Haumann und Alisch über Las Palmas, Lissabon und Marseille nach Frankfurt/Main geführt wurde, wo die Maschine am Sonntagmorgen um 5.50 Uhr eintraf. Berücksichtigt man die Aufenthaltszeit, die durch Postabgabe, Punktlanden und Stenzoftseinfahrt an den Zwischenlandepunkten entstanden, so betrug die reine Flugzeit von Brasilien bis Deutschland gerade 35 Stunden. In dieser Zeit wurde eine Entfernung von 2270 Kilometern überbrückt, nämlich 3050 Kilometer quer über den Atlantik 3850 Kilometer an der Küste des Atlantischen Ozeans entlang bis nach Lissabon und 2370 Kilometer von dort bis Frankfurt/Main, wo etwa 70 000 Briefe eintrafen.

Die alten Gardisten in Düsseldorf.

Düsseldorf, 11. Juli. Zum ersten Male nach dem Kriege fanden im Rahmen der großen Reichsausstellung „Schaffendes Volk“ die Angehörigen der ehemaligen Garderegimente aus dem ganzen Reich und auch aus dem Auslande zum „Deutschen Gardetag“ zusammen. Bei dieser großen Wiedersehensfeier wurde ein Bekenntnis zu dem alten Soldatenjugendlichen der Kameradschaft, des Pflichtgefechts und der Disziplin und vor allem ein Bekenntnis unverbrüderlicher Treue zum Führer abgelegt.

Auf dem Begrüßungsabend am Samstag hielt der Bundesführer des Reichsverteidigungsbundes (Koffbauers), SS-Gruppenführer Oberst a. D. Reinhard, die Festansprache, in der er auf die ruhmreichen Taten der Garde im Weltkrieg und in der Nachkriegszeit gegen den Bolschewismus im Balkan und im Ruhrgebiet hinwies. Der Gardegeist sei unsterblich, wenn auch die Wehrkraft der Garde an ihr abschlossen sei.

Den Höhepunkt bildete am Sonntag die große Paradeaufstellung auf dem Platz am Rhein und der anschließende Festzug zur Ausstellung, wo Bundesführer Reinhard, umgeben von den hohen Generalitäten des alten Heeres und den Vertretern der jungen Wehrmacht den Vorbeimarsch von 20 000 Gardisten abnahm.

Auf ein Gruss- und Treuetelegramm des „Deutschen Gardetages“ dankte der Führer und erwiderte die Grüße in lärmadurchlässiger Verbindlichkeit.

Zum ersten Male. Eine Delegation stellt uns mit: Während des Internationalen Landbaufestes in Scheveningen (Holland) hat vom 18. bis 23. Juni 1937 zum ersten Male die deutsche Reichsflagge auf den holländischen Hotels geweht.



Der Welt erster Steward-Pilotmillionär.

Während seiner etwa zehnjährigen Dienstzeit bei der Deutschen Luftfahrt hat der Luft-Steward Hove eine Million Flugkilometer hinter sich gebracht. Es ist dies das erste Mal, daß ein Luft-Steward dieses Jubiläum feiern kann. Auf unserem Foto sieht man Hove beim Servieren auf der Junta-Maschine G. 38, dem riesigen deutschen Langstreckenflugzeug. (Pressephoto, Jander-K.)

Autobusunglück in Main-Franken.

Gemünden, 12. Juli. (Funkmeldung.) In der Nähe von Gemünden ereignete sich in der Nacht zum Montag ein folgenschwerer Verkehrsunfall. Ein Omnibus, der 32 Arbeiter zur Arbeitsstätte beförderte, geriet vor der Ortschaft Schalpach in einer Kurve ins Schleudern, kürzte um und überfuhr sich. Sämtliche Insassen erlitten hierbei teils leichte, teils schwere Verletzungen. Die Sanitätskolonne von Gemünden und die Gendarmerie eilten rasch an die Unfallstelle und bargen die Verletzten. Glücklicherweise erwiesen sich die meisten Verletzungen als leichter Natur. 21 Verletzte wurden ins Bezirkskrankenhaus von Gemünden eingeliefert. Zwei von ihnen haben ernsthafte Verletzungen davongetragen. Zwei weitere Schwerverletzte wurden in das Luispoliklinikum in Würzburg eingeliefert. Die übrigen Verletzten konnten nach Anlegung von Notverbänden in häusliche Pflege entlassen werden.

Neuschnee im Juli.

Kempten, 12. Juli. (Funkmeldung.) Der Wetterumschlag mit Regen und Sturm bot ein hartes Abhängen der Temperaturen gebracht. Das Thermometer zeigte am Montagmittag nur 12 Grad Wärme. In den Bergen ist fast bis zur Waldgrenze herab Schnee gefallen. Die Gipfel zeigen sich von der Zugspitze bis zum Bregenzer Wald in leuchtendem Weiß.

Schweres Eisenbahnunglück in Frankreich.

9 Tote und 27 Schwerverletzte.

Paris, 11. Juli. In der Nähe des Bahnhofs von Le Mans kamen am Samstag gegen 20 Uhr acht Personen zusammen, die aus entgegengesetzter Richtung kamen, und zwar der Personenzug Le Mans — Rennes und der Personenzug Le Mans — Nantes. Zwei Personenwagen des einen Zuges wurden völlig zerstört.

Unter den Trümmern wurden neun Tote und 27 Schwerverletzte geborgen. Die Verwundeten fanden in den Krankenhäusern von Le Mans Aufnahme.

Hausenunters in Oberitalien. In der Ortschaft Rovereto bei Rovereto fiel am Mittwochabend ein schweres Erdbeben ein, speziell eines eines Bauernhauses ein, wobei seben Personen verletzt wurden. Aus den Trümmern wurden ein Toter und zwei Schwerverletzte geborgen. Die übrigen kamen mit leichteren Verletzungen und teils unverletzt davon.

Französische Landungsmanöver an der atlantischen Küste.

In der Nähe von Lorient und Morgat an der atlantischen Küste Frankreichs fanden in diesen Tagen große Landungsmanöver der französischen Armee statt, an denen Marine, Heer und Luftwaffe beteiligt waren. Auf unserem Bild sieht man im Vordergrund einen Truppentransporter bei der Anfahrt auf die Küste — ein Seestorm der französischen Luftwaffe läuft auf.

(Scherl-Wagenborg, M.)

Streiklage in den Pariser Hotels und Gasträumen unverändert.

Paris, 12. Juli. (Funkmeldung.) Wenn die Streiklage in Pariser Hotel- und Gasträumengewerbe am Sonntag auch kaum eine Änderung gegenüber Samstag erwartet hatte, und die Angabe bestätigen, die in Pariser Gasträumen, Hotels und Cafés dauernd die Arbeit niedergelegt haben, 6000 tausend Überstunden dürfte, so kam es doch am Sonntagabend in verschiedenen Gegenden der Stadt zu von Marxisten propagierten Zwischenfällen, bei denen die Polizei einschreiten mußte. Eine Reihe von Fensterscheiben ging in Trümmer und in verschiedenen großen Cafés verübten marxistische Hender mit Gewalt ihre arbeitswilligen Kollegen von der Bedienung der Gäste abzuhalten, um die Schließung verschiedener, am Sonntag wieder geöffneter Cafés zu erzwingen.

230 Hitzozepter in USA.

New York, 12. Juli. (Funkmeldung.) Die außergewöhnliche Hitze, die seit fünf Tagen über den westlichen Prärien lastet und sich bis zum Nordkanal ausdehnen, hat eine hohe Zahl von Todesopfern gefordert. Bis jetzt sind 230 Menschen einem Hitzozepter erlegen, davon allein im State New York 48 Personen. Nach den Angaben des Wetterdienstes ist vor Donnerstag mit keiner Erleichterung zu rechnen.

Wieder ernste Streikunruhen in USA.

New York, 12. Juli. (Funkmeldung.) In Massillon (Ohio) ist es vor dem Republic-Stahlwerk zwischen den Streikern der Lewis-Gewerkschaft und Arbeitswilligen erneut zu statlichen Streikunruhen gekommen. Während des Schichtwechsels terrorisierten Trupps der Lewis-Gewerkschaft die Arbeiterschaft und beschossen die Kraftwagen, die die Arbeiter zum Werk förderten wurden. Bei den darauffolgenden Zusammenstößen griff die Polizei ein, die mit Tränengas und Maschinengewehr vorging. Militär ist zur Unterstützung der Polizei eingezogen worden. Die Kämpfe dauern noch an. Bis jetzt wird ein Totter gemeldet. Wie hoch die Zahl der bisher Verletzten ist, steht nicht fest.

Färberei Walkmühle CHEMISCHE REINIGUNG

Die Erste Räumbootsflotte beläuft die Rheinhäfen. Die Erste Räumbootsflotte, die bekanntlich zum Heimatort des NS-Marinebundes in Düsseldorf den Rhein beliefert, in am Samstagmorgen über Holland in den Rhein gesteuert. In Hoof von Holland wurde die Räumbootsflotte durch ein holländisches Torpedoboot beim Einlaufen in die holländische Hafenstadt Dordrecht gestellt. Die Erste Räumbootsflotte wird bald heimfahrtbereit sein, zu dem in diesen Tagen auslief ebenfalls planmäßig durchführen. Es ist dies seit 25 Jahren die erste Mal wieder, daß deutsche Kriegsschiffen auswärts fahren und auf dem Rhein die deutsche Kriegsflagge zeigen.

Die Beisetzung der letzten Toten von Zehn „General Blumenthal“. Samstagnachmittag wurden die letzten drei Opfer der Schlagwetterkatastrophe von „General Blumenthal“ auf dem Kommunalfriedhof in Reddinghausen unter starke Teilnahme der Bevölkerung beigesetzt. Ein Vertreter der Gauleitung überbrachte die letzten Grüße des Partei und der DAZ und legte Kränze im Auftrage von Dr. Ley und Gauleiter Dr. Wagner nieder.

Die große Jahrtausendstelling „Das deutsche Darmwald“ wurde am Samstagmittag feierlich durch den hohen Vertreter des Landesjägermeisters, Ministerialdirektor Erd, in Anwesenheit von vielen Ehrengästen in München eröffnet. Unter diesen lag man, u. a. Reichsausßenminister Trebitsch von Neurath, die Reichskommissar und die Landesjägermeister Müllermann-Sachsen und Spengler-Hessen, weiter Vertreter der Partei und der Wehrmacht, sowie die Vertreter der Landesjägermeister Tirol, Salzburg und Oberösterreich. In einer Ansprache erklärte Ministerialdirektor Erd, die Ausstellung vermittele einen wertvollen Einblick in den Entwicklungsstand, die Lebensweise und die Lebensbedingungen des Sammildes und sei für die Heute und Viele, die für die Vermehrung und Verbesserung des Bestandes an dem Bergwald und für die Entwicklung des Bergbaus sorgen, dem Bergwald und dem Bergbau eine wichtige Bildung. Ein Standort des deutschen Sammildes seien lediglich der Kielte der Gesamtfläche unseres Hochgebirges zu betrachten. Diese Heimat der Sammildes sei aber in Gefahr, in ihrer Ausdehnung immer mehr eingeschränkt zu werden, insbesondere durch den immer mehr zunehmenden Sommer- und Wintervertreib in den Bergen.

39 Leichtverletzte bei einem Tribünenunfall. Beim 52. Allgemeinen Schützenfest in Witten ereignete sich ein bedauerlicher Unfall. Eine mit mehreren hundert Zuschauern besetzte Tribüne brach plötzlich infolge Überbelastung zusammen. Aus den Trümmern wurden 30 Personen geborgen, die sofort den Krankenhaus eingeliefert wurden. Bis auf vier schwerer Verletzte wurden alle übrigen nach Anlegung von Verbänden wieder entlassen.

Meteorologische Beobachtungen in Wiesbaden. (Klimatabelle beim Stadt. Forschungsinstitut.)

Datum	11. Juli 1937	12. Juli			
Zeit	7 Uhr	14 Uhr	21 Uhr	7 Uhr	
Luft	auf 0° und Normalwärme	74.7	75.3	75.5	76.3
Lufttemperatur (Gefüll)		12.7	16.9	14.7	16.8
Relative Feuchtigkeit (Drohne)		77	66	71	74
Windrichtung und -stärke	WNW 2	W 4	W 6	W 6	W 6
Wetterbeschreibung (Wetterbericht)		0.2	0.0	0.0	—
	wolzig	wolzig	wolzig	wolzig	besser

11. Juli 1937: Höchste Temperatur: 18.2. Temperatur am Abend: 14.8. 12. Juli 1937: Niedrigste Nachttemperatur: 10.3. Sonnenstandsdauer am 11. Juli 1937: vormittags — Std. 40 Min. nachmittags 4 Std. 5 Min.

Die heutige Ausgabe umfaßt 12 Seiten und das „Unterhaltungsblatt“.

Montag, Dienstag, Mittwoch
der Film, der im
Deutschen Kino
auf der Pariser Weltausstellung
Rekord-Besucherzahlen erreichte

Film-Palast
Wo. 4, 6.15, 8.30 Uhr

**Drei Mädel
um Schubert**
Nach dem Dreimäderhaus-Roman
von R. Hans Bartsch
Also nicht die Operette vertontfilm!

Film-Palast
Wo. 4, 6.15, 8.30 Uhr

PAUL HÖRBIGER
als Schubert
singt nicht, er spielt die Rolle
Maria Andergast
Gretl Theimer
Else Elster

Film-Palast
Wo. 4, 6.15, 8.30 Uhr

... und wir empfehlen unseren
Besuchern sich diesen ganz
besonderen Genuss bei unserer
guten Tonwiedergabe
nicht entgehen zu lassen.

Film-Palast
Wo. 4.00, 6.15, 8.30 Uhr

WALHALLA
Film und Varieté
Wo. 4.6.8.30, So. 3 Uhr

Heute letzte Aufführungen
dieser erfolgreichen Programms:

„Arme kleine Inge“

Morgen zum ersten Male:
„Gordian der Tyrann“

Weiß Ferd wieder in einer
großzügig durchgeführten
Doppelrolle, wie er sie seit
den „Seehunden“ nicht mehr
spielte, eine Leistung, die er
hier überbietet und wieder ganz
groß in Fahrt kommt!

Sie werden Freude
an diesem Film haben!

RADIO

Reparaturen — Antennenbau
Das große Fachgeschäft
für Radio und Musik

A.L. ERNST

Tauussstraße 13 u. Rheinstraße 41

Mottenschutz
Ungeziefer-Bekämpfungsmitte
sicher wirkend
Wo sind sie?

bei R. Brosinsky, Bahnhofdrogerie
Bahnhofstr. 13 — Ruf 24944

**Sterbefälle in
W.-Biebrich**
Margarete Diefenbach, geb.
Hammel, Ebeitzau, 66 J.
Rathausstr. 18, † 8.7.
Luise Weber, geb. Böhr-
mann, Ebeitzau, 64 Jahre,
Wilmelm-Kalle-Str. 26,
† 9.7.

Bersteigerung.

Mittwoch, den 14., u. Freitag, den 16. Juli,
jeweils 9½ Uhr beginnend, versteigerte ich i. A.
im Lokale

40 Launzstraße 40

Telefon 28459

1 schwere, Damensämt, mit rotem Säumenbezug u. pol. Leder u. Vorzieren, Mah-Salonmöbel, Schlos-
sämmerei, elfenbein u. eisn. franz. Doppelbett mit
Körbarmatt., einschl. u. eisal. Holz- u. Metall-
betten, Matratzen, Kissen und Wölle, Federzeuge,
Sofas, Chaiselongue, Sessel, Korbmöbel, Sekretär,
Schreibmöbel, Büttet, Kreidetafel, Ausrichtliche Zim-
mer, Tische, eisal. eisene Stehle, Kieferholzschreibtische,
Kabinett, u. weiß. Kommoden, Möbelkramtafel, Flie-
gertische, Bilderrahmen, Rahmen, andere
Spielst. u. ohne Rahmen, Uhren, Regulatoren,
Kam., Ständerlampe, Grammophon, zur Geigen,
Cello, Gitarre, Heilaspercipe, 1 großes Fernglas,
Aufstellblätter, Es. u. Kaffeeclips, Waldmöbel,
Küchenmöbel, Vorzähne, Eisdränke, eisal. Holzstüh-
len, emall. Bedenknechte, Gasbadez. emall.,
Gasheide mit Badew., Obsthorden, uni roter
Lederh., 2x3,15 m), Bettumrandung, Haushaltsh.,
Wandschr., Kinderwagen, 1 Paar hobe-
stiel (Gr. 42) u. and. mehr
Ankündigung einer Versteigerung, Beleidigung Dienstag,
Wilhelm Klappe, Bersteigerer und Schäfer,
Übernahme von Bersteigerungen aller Art.

Mittwoch, den 14. Ju. i.:
Ferienfahrt nach St. Goarshausen mit
D. „Drachenfels“. Abfahrt W.-Biebrich
10.07 Uhr, Rückkehr 19.55 Uhr,
Fahrpreise lt. Handzettel.

Ferner: Große Fahrt ins Blaue:
mit D. „Lohengrin“. Abfahrt W.-Biebrich 15.00 Uhr,
Rückkehr 19.30 Uhr. Total-Fahrpreis RM. 1.
Donnerstag, 15. Ju.; nach
Frankfurt/M. und zurück. Abfahrt ab
W.-Biebrich 8.30 Uhr, Rückkehr 19.45 Uhr
In Frankfurt/M. ca. 4 Stund. Aufenthalt.
Halbe Eintrittspreise in Tier- u. Palmen-
garten. Total-Fahrpreis nur RM. 1.
Bei allen Fahrten Musik an Bord.

Köln-Düsseldorfer

Die großen weißen Schiffe

Auskunft, Fahrtscheine u. Ferienhandzettel bei sämtl.
Reisebüros sowie Agentur W.-Biebrich, Tel. 80144/45.

Gebt den Tieren
förmlich älter
frisches
Trintwaffer!

Füllhalter-
Reparaturen

sofort u.
zuverlässig

Koch am Eck
Michelsberg

Weine
verkaufen Weinmarken und Weinstuben



aus unseren Werkstätten. Repräsentativ im
Gewand und nachhaltig in der Wirkung sind
diese die richtigen und tüchtigen Regulatoren.
Verlangen Sie unsere unverbindliche Beratung

L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei Wiesbaden
WIESBADENER TAGBLATT

Tagblattthaus, Langgasse 21 • Fernruf 59631

Billardspieler

finden in der
WEIN- u. BIERSTUBE
BERNDER
Gerichtsstraße 5
gutes

Dorfleiter Brett.

**Büro-
Möbel**

preiswert
W. GRASE
Bürobedarf
am Schillerplatz

Verstärkter echter Schwarzwälder

Fichtennadel-Franzbranntwein

vereinigt die Wirkung des Franzbranntweins mit
der des reinen ätherischen Fichtennadeln, das aus
frischen Nadeln und Sprössen der Schwarzwald-
Nadelbäume hergestellt wird.

Mein Schwarzwälder Fichtennadel-Franzbranntwein
ist ein hochwertiges Einreibungsmittel von kräftiger
durchgreifender Wirkung bei Rheumalemmus, Gicht,
Jeschnias, Nerven-, Erkältungsschmerzen. Er kräftigt
aber überangestrengte Nerven und Muskeln
und dient als stärkende Einreibung bei Schwäche in
den Gliedern nach sportlichen Anstrengungen, sowie
zur Massage. Vorrätig in Originalflaschen 75 Pf.
1.40 Mk., 2.70 Mk. sowie lose ausgewogen.

Drogerie „figyia“ Tauber

Ecke Moritz- und Adelheidstraße 84, Telefon 22121

Für die vielen Beweise herzlicher
Teilnahme bei dem Hinscheiden unseres
lieben Vaters sowie für die Kranz- und
Blumenspenden sagen wir unseren herz-
lichsten Dank.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Toni Trinder.

Wiesbaden, den 12. Juli 1937.
Rüdesheimer Str. 36

Am 8. Juli entschlief nach langem schwerem Leiden
meine gute liebe Frau und Mutter

Frau Mina Menche

geb. Kuch.

Auf Wunsch der Entschlafenen fand die Bestattung in aller
Stille statt. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Fischbach für
die frohsinnigen Worte sowie allen Bekannten für die herz-
liche Teilnahme.

In tiefer Trauer:

Karl Menche, Albert Menche.

Wiesbaden (Bleichstraße 13), den 12. Juli 1937.

Ausgabestellen des Wiesbadener Tagblatts

Wiesbaden-Biebrich:

für Schlosshöhe
und Villenkolonie:
von Werder, Kasteler Straße 5.

Armenenstraße:
Eimer, Rathausstraße 42.

Siegasse:

Reichshöfer, Wiesbadener Str. 84.

Frankfurter Straße:

Bäckerei Löm, Frankfurter Str. 9.

Heppenheimer Straße:

Bäckerei Löm, Frankfurter Str. 9.

Wiesbaden-Chausseehaus:

Werner, Unter den Buchen.

Wiesbaden-Dotzheimer:

Jakob Kroth, Wilhelmstraße 2.

Philipp Seelbach, Wiesb. Str. 54.

Anton Böhland, Wiesbad. Str. 27.

Mainzer Straße:
Bräuer, Mainzer Straße 11.

Rathausstraße:

Eimer, Rathausstraße 42.

Lenz, Rathausstraße 21.

Bräuer, Rathausstr. Ecke Mainzer

Straße.

Wiesbadener Allee und Villen-

Kolonie:

von Werder, Kasteler Straße 5.

Wiesbadener Straße:

Reichshöfer, Wiesbadener Str. 84.

Werner, Unter den Buchen.

Wiesbaden-Dotzheimer:

Ernst Dechner, Dotzheimer Str. 171.

Max. Jank, Dotheimer Siedlung.

Kohlbedstraße.

Wiesbaden-Schierstein:

Klein. Johnstraße 1.

Umtauschstelle
für alte Apparate

Nur noch 4 Tage

erhalten Sie

15% Verbilligung
beim Neukauf

Beispiel: Sie kaufen

1 Saba 341 W.L., 3 Rohren

Super 264,75

15% billiger bei Rück-

gabe des alten Gerätes 39,75

bar RM 225.

oder

Anzahlung 45.— RM u. 10 Raten

à 19,80

Besuchen Sie uns noch heute

Wir beraten Sie fachmännisch

RADIO

Fach-Geschäft

Dipl.-Ing.

HAUSSMANN

& EGELING

Kirchgasse 29 - Ruf 25788